



JAHRESBERICHT 2013 / 2014

Eine Initiative von

bmwfw
Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

bm vft
Bundesministerium
für Verkehr,
Innovation und Technologie

Mit Unterstützung von

BBG
BUNDESBESCHAFFUNG

AIT
AUSTRIAN INSTITUTE
OF TECHNOLOGY

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Grußworte	6
Zusammenfassung	8
Executive Summary	9
1. Innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) in Österreich	11
1.1 Das IÖB-Leitkonzept und seine Umsetzung	12
1.2 Wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung des IÖB-Leitkonzepts	13
1.3 Wirkungsorientierung und IÖB: IÖB-Metrik	13
1.4 IÖB-Governance	14
2. IÖB-Beispiele	17
2.1 Beispiele für vorkommerzielle Beschaffung (PCP)	18
2.1.1 Mobiles Verkehrsmanagementsystem für Baustellen und Großereignisse (BMVIT und ASFINAG)	18
2.1.2 eHybridlok (BMVIT und ÖBB)	19
2.1.3 Innovatives Heizen und Kühlen historischer Gebäude (BMWFW und Burghauptmannschaft Österreich)	20
2.2 Beispiele für kommerzielle Beschaffung (PPI)	21
2.2.1 Wien Hauptbahnhof (ÖBB)	21
2.2.2 Akustisches Tunnelmonitoring (ASFINAG)	22
2.2.3 Innovative Gebäudesanierung inkl. Kühlung mit Grundwasser (BIG)	23
2.2.4 Aussichtsturm Pyramidenkogel (Gemeinde Keutschach am See)	24
2.2.5 Online-Brainstorming im Betrieblichen Vorschlagswesen 4.0 (Stadt Wien)	25
2.2.6 Duale Zustellung (BBG)	26
2.2.7 Abwasseranlage (Münze Österreich)	27
2.2.8 Dynamisches Beschaffungssystem (BBG)	28
2.2.9 Sieger PPI Award 2014: Vollautomatisiertes Bettenwaschsystem (Erasmus MC)	29
3. Die IÖB-Servicestelle und ihr Leistungsportfolio	31
3.1 Vernetzung und Veranstaltungen	33
3.2 Training und Weiterbildung	35
3.3 IÖB-Projektettbewerb	37
3.4 Strategische IÖB-Planung	37
3.5 IÖB-Onlineplattform	38
3.6 IÖB-Maßnahmen in der BBG	39
4. IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen	43
4.1 Förder-Kompetenzstellen	44
4.1.1 aws	44
4.1.2 FFG	45
4.2 Sektorale Kompetenzstellen	46
4.2.1 AustriaTech	46
4.2.2 Austrian Energy Agency	47
4.3 IÖB-Kontaktstellen	48
4.3.1 Expertenkonferenz der Bundesländer	48
4.3.2 Wirtschaftskammer Österreich	49
5. Expertenmeinung: Österreichs IÖB-Performance im internationalen Vergleich	51



Vorwort

Österreich hat in den vergangenen Jahren umfangreiche Maßnahmen gesetzt, um das große Volumen des öffentlichen Einkaufs für die Förderung innovativer Produkte und Dienstleistungen zu nutzen. Nach Beschluss des Leitkonzepts für eine innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) im Ministerrat im September 2012 hat die Bundesregierung eine IÖB-Servicestelle in der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) etabliert. Diese wird von Kompetenz- und Kontaktstellen in verschiedenen Einrichtungen unterstützt.

Im Auftrag des Infrastruktur- und des Wirtschaftsministeriums wurden zahlreiche IÖB-Aktivitäten zu Themen wie beispielsweise dem verstärkten Einsatz von LED-Leuchten und innovativen Gebäudetechnologien durchgeführt. Dabei konnten sich BeschafferInnen und AnbieterInnen nicht nur über wichtige Zukunftstrends, sondern auch über Schlüsselfragen der Beschaffung innovativer Produkte austauschen. Ebenfalls bewährt hat sich der erstmals ausgerollte IÖB-Projektwettbewerb. Dessen Siegerprojekte verdeutlichen die Vorteile inno-

vativer Beschaffungen: Sie unterstützen die Modernisierung der Verwaltung, machen deren Dienstleistungen für die BürgerInnen attraktiver und setzen wichtige Innovationsimpulse für die heimische Wirtschaft. Der stärkere Fokus auf Innovation führt zu effizienten und kundenfreundlichen Angeboten.

Der IÖB-Jahresbericht 2013/2014 beschreibt alle diese Maßnahmen im Detail und schildert anhand einer Auswahl von Best-Practice Beispielen, welche Vorteile durch einen intelligenten Einkauf entstehen können. Der Umstand, dass in Österreich so viele verschiedene Akteure – Ministerien, Bundesländer, Agenturen, Beschaffungsorganisationen und Interessensvertretungen – gemeinsam und strategisch geplant vorgehen, wird auch in den anderen EU-Mitgliedstaaten mit großem Interesse und Anerkennung verfolgt.

Unser besonderer Dank gilt all jenen, die an der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung mitwirken und die den vorliegenden Bericht mitgestaltet haben.

Reinhold Mitterlehner

Vizekanzler und Bundesminister für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

Alois Stöger

Bundesminister für Verkehr, Innovation und Technologie



Grußwort

The European Union will increasingly rely in the coming years on innovation to create economic growth and jobs across all of its regions, even more so as our economy is now in a gradual recovery. In order to boost our competitiveness, special emphasis needs to be placed on public procurement, which represents almost 20% of the EU's total GDP. The impact of public procurement is directly linked to its volume, and public procurers have now more responsibility than ever to ensure that this money is spent in an efficient way, for the benefit of both European citizens and businesses. Efficient, well-run public services are a huge asset in the international competition that we are involved into.

Innovation procurement can be an important tool in this overall effort. Public procurers, whether at local, regional, national or European level, can get many benefits by endorsing innovative solutions which are tailor-made for them: address societal challenges, save on resources (financial, energy...), increase quality of service. For companies, and in particular innovative SMEs, innovation procurement gives a huge boost by enabling them to find a first customer who can be used as a reference – a public procurer.

Daniel Calleja

Director General

Single Market, Industry, Entrepreneurship and SMEs

European Commission

With the adoption of the new Procurement Directives, the European Union has made a significant step towards making the public procurement legal framework more innovation-friendly. The EU also contributes to innovation procurement through, mainly, the European Structural and Investment Fund and the Horizon 2020 programme.

It is now time for all to ensure that innovation procurement becomes a central part of public procurement policies across the whole EU and that it finally delivers its potential. The Commission is ready to support this process.

I would like to congratulate Austria for the very good progress made so far in innovation procurement and encourage all Austrian procurers to engage in innovation procurement, relying on the support of the Ministry of Science, Research and Economy (BMWFW), the Ministry for Transport, Innovation and Technology (BMVIT) and the Federal Procurement Agency (BBG).



Grußwort

Die Bundesbeschaffung will als der öffentliche Einkaufsdienstleister einen wesentlichen Beitrag zur Professionalisierung des öffentlichen Beschaffungswesens in Österreich leisten. Seit der Gründung bringt die BBG Innovationen auf verschiedenen Ebenen in die öffentliche Hand. Dazu werden neben dem klassischen Kerngeschäft der Vertragserrichtung auch neue Bereiche systematisch angegangen und durch Pilotprojekte neue Wege beschritten. Die Innovationsfördernde Beschaffung ist mittlerweile zu einem bedeutenden Element in der Arbeit der BBG geworden ohne den Kernauftrag aus den Augen zu verlieren.

Darüber hinaus hat die Hebelwirkung der öffentlichen Beschaffung in der Europäischen Union an Bedeutung gewonnen; die BBG kann auch hier durch die Beteiligung an internationalen Projekten wie beispielsweise Innobooster inLIFE an der Weiterentwicklung von IÖB wesentlich mitwirken und gesellschaftspolitische Zielsetzungen in der Umsetzung unterstützen.

Durch die Installation der IÖB-Servicestelle als Abteilung innerhalb der Bundesbeschaffung kann das Thema in Österreich unter Nutzung von Synergieeffekten und ohne der Schaffung neuer Strukturen konsequent forciert werden.

Die Nähe zur Einkaufspraxis bringt einen zusätzlichen Mehrwert in der Etablierung und Weiterentwicklung dieses Ansatzes über die verschiedenen Kundengruppen der BBG hinweg.

Innovation in der Beschaffung ist ein Teil der gelebten Verwaltungsreform in der BBG. Die BBG ist über den Bund hinaus ein „Ermöglicher“ für IÖB in Städten und Gemeinden, den Bundesländern bis hin zu ausgegliederten Organisationen in verschiedenen Umfeldern, der Hochschullandschaft und im Gesundheitssektor. Diese erweiterte Art der Zusammenarbeit ermöglicht neue Wege und eine andere Qualität des Austausches.

Somit kann die BBG – unterstützt durch die Beauftragung von BMFWF und BMVIT für die IÖB-Servicestelle – auch zur Erhöhung der Innovationskraft des Einkaufes der öffentlichen Hand wesentlich beitragen. Dies motiviert die handelnden Mitarbeiter, die sich Tag für Tag in diesem Themenfeld engagieren und denen ein wesentlicher Dank gebührt!

Andreas Nemec
Geschäftsführer
Bundesbeschaffung GmbH

Stefan Wurm
Leiter der IÖB-Servicestelle
in der Bundesbeschaffung GmbH

„Österreich ist im Vergleich
mit anderen EU-Mitgliedstaaten
im strategischen Bereich
(IÖB-Governance) gut positioniert“

Zusammenfassung

Der vorliegende Jahresbericht über das Thema innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) 2013-2014 in Österreich beschreibt die IÖB-Aktivitäten und -Entwicklungen, die in Folge des Beschlusses des IÖB-Leitkonzepts durch die Österreichische Bundesregierung (2012) gesetzt wurden.

Im Juli 2013 wurde „Innovation“ als ein sekundäres Beschaffungskriterium in das Bundesvergabegesetz (BVerG §§ 19 und 187, jeweils Abs. 7) aufgenommen.

Im September 2013 wurde eine von den beiden federführenden Ressorts BMVIT und BMWFW finanzierte zentrale IÖB-Servicestelle in der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) eingerichtet. Sie ist Anlaufstelle für die öffentliche Hand in IÖB-Angelegenheiten, initiiert und begleitet IÖB-Pilotprojekte und bietet Ausbildungs- und Trainingsmodule an. Unterstützt wird die IÖB-Servicestelle von IÖB-Kompetenzstellen, welche Anfang 2014 nominiert wurden: Die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws), die Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), die AustriaTech und die Austrian Energy Agency (AEA) stehen innovativen, öffentlichen Beschaffern mit ihrem förder- und sektorspezifischen Wissen zur Seite. Diese Stellen führten gemeinsam mit BMVIT und BMWFW zahlreiche Veranstaltungen durch, wo BeschafferInnen und AnbieterInnen von innovativen Produkten sich über zukünftige technologische Trends austauschten und den Mehrwert innovativer Produkte und Dienstleistungen diskutierten. Dabei standen Themen wie innovative Beleuchtung, innovative Gebäudetechnologien, Energieeffizienz und Innovationen am Arbeitsplatz im Vordergrund.

Zahlreiche laufende wie abgeschlossene IÖB-Beispiele legen dar, welche Vorteile sich für alle Beteiligten (Beschaffer, Unternehmen, Bürger) erzielen lassen, wenn die öffentliche Hand ihr Einkaufsverhalten „smart“ und innovationsorientiert ausrichtet. Ein geschätztes Beschaffungsvolumen von rund 43 Milliarden Euro pro Jahr in Österreich bildet dabei einen starken Hebel. Um BeschafferInnen dabei auch finanziell zu unterstützen IÖB-Pilotprojekte umzusetzen, wurde von der IÖB-Servicestelle 2014 ein IÖB-Projektwettbewerb durchgeführt, aus dem fünf Siegerprojekte hervorgingen. Darüber hinaus wurde das erstmals in Österreich erprobte Instrument der vorkommerziellen Beschaffung (Pre-Commercial Procurement, PCP) erfolgreich durchgeführt. Weitere PCP-Pilotprojekte sind bereits am Laufen.

Weiters fanden IÖB-Schulungen statt, etwa auf der Verwaltungsakademie des Bundes, es wurden IÖB-Strategieplanbegleitungen initiiert und eine IÖB-Onlineplattform entwickelt, die in der zweiten Jahreshälfte 2015 in Funktion gehen soll. Die von den beiden Ressorts beauftragte wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung des IÖB-Leitkonzepts beinhaltet unter anderem die Vertretung Österreichs in der „ERAC Task Force Innovation Procurement“. Eine der Lessons Learned ist, dass Österreich im Vergleich mit anderen EU-Mitgliedstaaten im strategischen Bereich (IÖB-Governance) gut positioniert ist, aber in der Implementierung noch Herausforderungen liegen. Alle Informationen rund um das Thema IÖB in Österreich stehen nunmehr auf einer gemeinsamen Website zur Verfügung: www.ioeb.at

„Austria is compared
to other EU member states
well-positioned in the
strategic dimension of PPPI“

Executive Summary

The present report on Public Procurement Promoting Innovation (PPPI) in Austria 2013-2014 provides an in-depth overview of the activities and developments that have been set owing to the adoption of the Austrian Action Plan on PPPI by the Austrian Federal Government in 2012.

In July 2013 the Austrian public procurement law (BVerG) has been amended by inserting innovation as a secondary procurement objective (§§ 19 and 187).

In September 2013 a PPPI Service Center has been established within the Federal Procurement Agency (BBG), initiated and financed by the Ministry of Science, Research and Economy (BMFWF) and the Ministry for Transport, Innovation and Technology (BMVIT). It acts as point of single contact for PPPI issues in Austria, initiates and conducts PPPI pilot projects and offers services in the fields of further education & training. The PPPI Service Center is complemented and supported by PPPI centers of competence that have been nominated at the beginning of 2014: The Austria Wirtschaftsservice (aws), the Austrian Research Promotion Agency (FFG), AustriaTech and the Austrian Energy Agency (AEA) provide their thematic/sectoral know-how to innovative public procurers. These institutions jointly organized several events together with BMVIT and BMFWF where public procurers and suppliers of innovative products and services were able to discuss upcoming technological trends and the added value of PPPI. Focus topics included were innovative lighting, innovative building technologies and services, energy efficiency as well as workplace innovation.

Numerous ongoing and concluded PPPI examples (Pre-Commercial Procurement, PCP and Public Procurement of Innovative solutions, PPI) show the benefits for the involved stakeholders (procurers, enterprises, citizens) once the public sector procures „smart“ and innovation-oriented. An estimated public procurement volume of around 43 billion euros p.a. in Austria provides an enormous lever. In 2014, the PPPI Service Center conducted a PPPI project competition in order to support public procurers in realizing PPPI projects. As a result, five winning projects are backed up with financial support. In addition, the first Austrian PCP pilots have been completed successfully while further PCP projects have been initiated already.

Furthermore, PPPI trainings have been implemented, e.g. at the Austrian Federal Academy of Public Administration, the establishment of innovation procurement plans has been initiated and a PPPI online platform has been developed that is due to be installed in the second half of 2015.

A scientific monitoring of the implementation of the PPPI Action Plan has been assigned by the ministries BMVIT and BMFWF. It included, amongst others, the representation of Austria within the “ERAC Task Force Innovation Procurement”. One of the lessons learned is that Austria is compared to other EU member states well-positioned in the strategic dimension of PPPI, especially regarding PPPI governance, but less advanced concerning the ongoing implementation. Information on PPPI in Austria is available on the website www.ioeb.at (in German)

01

KAPITEL

”

In den letzten Jahren
bekam die nachfrageseitige
Innovationspolitik zunehmend
mehr Aufmerksamkeit.

“

Innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) in Österreich

Neben der angebotsseitigen Innovationspolitik (z.B. F&E-Förderprogramme) bekam die nachfrageseitige Innovationspolitik in den letzten Jahren zunehmend mehr Aufmerksamkeit – sowohl auf internationaler Ebene als auch in Österreich.

Die Innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) zielt dabei darauf ab, dass der Anteil der innovativen Güter und Dienstleistungen, der von der öffentlichen Hand beschafft wird, erhöht wird. Insgesamt werden jedes Jahr in Österreich von der öffentlichen Hand Güter und Dienstleistungen in Höhe von schätzungsweise 43 Mrd. Euro eingekauft. Wenn auch nur ein geringer Teil davon für innovative Güter ausgegeben wird, ist der Hebel dennoch sehr groß.

IÖB schafft eine Win-Win-Situation, wo alle Beteiligten profitieren: 1.) Die BürgerInnen bekommen bessere öffentliche Leistungen angeboten (z.B. e-Dienste), 2.) die öffentlichen BeschafferInnen und die Verwaltung können ihre Effizienz erhöhen und im Fall von ökoeffizienten Produkten langfristige Kosten reduzieren und 3.) die innovativen Unternehmen

werden indirekt unterstützt, indem sie die öffentliche Hand als Referenzkunden gewinnen und ihren Umsatz mit innovativen Produkten erhöhen. Da im Durchschnitt innovative Unternehmen schneller wachsen und mehr Beschäftigung schaffen als wenig innovative Unternehmen, wirkt sich dies wieder positiv auf das Wirtschaftswachstum, die Beschäftigung und das Steueraufkommen aus.

Wenn die öffentliche Hand innovative Produkte kauft und einsetzt, können oft auch 4.) gesellschaftliche und ökologische Vorteile erzielt werden, z.B. mehr Verkehrssicherheit durch moderne Frühwarnsysteme, weniger CO₂-Ausstoß durch emissionsarme Fahrzeuge, mehr Gesundheit durch moderne Geräte der Früherkennung. Schließlich kann 5.) die Hebelwirkung der direkten und indirekten Forschungsförderung in Ös-



terreich erhöht werden, indem die dabei beforschten Produkte zum Wohle aller Beteiligten schneller in den Markt bzw. in die öffentliche Verwaltung aufgenommen werden.

1.1 Das IÖB-Leitkonzept und seine Umsetzung

Aus all diesen Gründen hat die Österreichische Bundesregierung nach verschiedenen Vorarbeiten und Studien des BMVIT und BMWFW im September 2012 nach Durchführung eines Strategie- und Stakeholder-Prozesses ein „Leitkonzept für eine innovationsfördernde öffentliche Beschaffung (IÖB) in Österreich“ im Ministerrat beschlossen. Dieses IÖB-Leitkonzept sieht eine Reihe von konkreten Maßnahmen vor, um die Beschaffung von innovativen Produkten durch die öffentliche Hand zu erleichtern bzw. zu erhöhen.

So wurde etwa im Juli 2013 das Bundesvergabegesetz, das die gesetzliche Basis für den Einkauf der öffentlichen Hand in Österreich bildet, dahingehend novelliert, dass „Innovation“ (neben ökologischen und sozialen Kriterien) als ein weiteres sogenanntes sekundäres Beschaffungskriterium aufgenommen wurde (§§ 19 und 187, jeweils Abs. 7). In den Jahren 2011 bis 2013 wurden verschiedenste Veranstaltungen und IÖB-Workshops durchgeführt, etwa im März 2012 „4 x Good Practice“, im April 2013 „Moderne Arbeitswelt – innovativ und mobil“ und im Juni 2013 „Innovative Innenbeleuchtung“, deren Ergebnisse in Nachlesen festgehalten wurden. Nähere Informationen und Unterlagen sind online unter www.ioeb.at verfügbar.

Im September 2013 wurde von BMVIT und BMWFW eine zentrale „IÖB-Servicestelle“ in der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) eingerichtet, welche auch von diesen beiden Ressorts finanziert wird (siehe Kapitel 3).

Anfang 2014 wurden von BMVIT und BMWFW sogenannte IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen in bestehenden Institutionen (z.B. aws, FFG) eingerichtet und eine entsprechend umfassende Governance-Struktur geschaffen (siehe Kapitel 1.4 bzw. 4). Diese Struktur gewährleistet, dass das gesamte IÖB-relevante Know-how in Österreich zusammengeschaltet und genutzt werden kann ohne merkliche Zusatzkosten zu verursachen. Dies wird durch die Erweiterung des Auftrags von bestehenden Institutionen anstatt der Schaffung neuer Institutionen ermöglicht.

Unter der gemeinsamen Verantwortung von BMVIT und BMWFW arbeiten diese IÖB-Akteure in jeweils flexiblen Konstellationen zusammen und veranstalten z.B. gemeinsame Themenplattformen und Workshops.





1.2 Wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung des IÖB-Leitkonzepts

Um eine Weiterentwicklung und selbstkritische Reflexion der IÖB-Politik von BMVIT und BMWFW zu gewährleisten, haben diese beiden Ressorts eine wissenschaftliche Begleitung der Umsetzung des IÖB-Leitkonzepts beauftragt, welche vom Austrian Institute of Technology (AIT) durchgeführt wird. Dabei hat das AIT bzw. die AIT-Innovationsexpertin Eva Buchinger die Lernerfahrungen anderer Länder nach Österreich „importiert“ (siehe Kapitel 5) und wesentliche Beiträge zur Ausgestaltung der IÖB-Governance und der IÖB-Metrik geleistet. Im Auftrag von BMVIT und BMWFW hat Frau Buchinger im 1. Quartal 2014 bspw. überprüft, ob es diesen beiden Ressorts und der BBG durch IÖB-Veranstaltungen gelingt, dass der Kauf innovativer Produkte unmittelbar ausgelöst oder angebahnt wird.

Durch eine Reihe von qualitativen Interviews mit BeschafferInnen und AnbieterInnen im Rahmen eines IÖB-Assessments (einer Art „Zwischenevaluierung“) konnte festgestellt werden, dass diese IÖB-Veranstaltungen sehr wichtig sind, um das Bewusstsein für IÖB zu schaffen, Kontakte zu knüpfen und den Erfahrungs- und Meinungsaustausch zwischen beiden Seiten zu ermöglichen. Es wurde jedoch auch festgestellt, dass diese IÖB-Veranstaltungen zwar wichtig für die Bewusstseinsbildung sind, jedoch nicht ausreichen um innovationsfördernde öffentliche Beschaffungen auch tatsächlich auszulösen. Denn um dies zu bewerkstelligen, braucht es eine stärkere Auseinandersetzung mit den Interessens-

und Bedürfnislagen der BeschafferInnen. In Umsetzung dieser Erkenntnis wurde von den Ressorts und der IÖB-Servicestelle im 2. Quartal 2014 ein IÖB-Projektwettbewerb gestartet, der schließlich dazu führte, dass die gewünschten IÖB-Projekte initiiert wurden (siehe Kapitel 3.3).

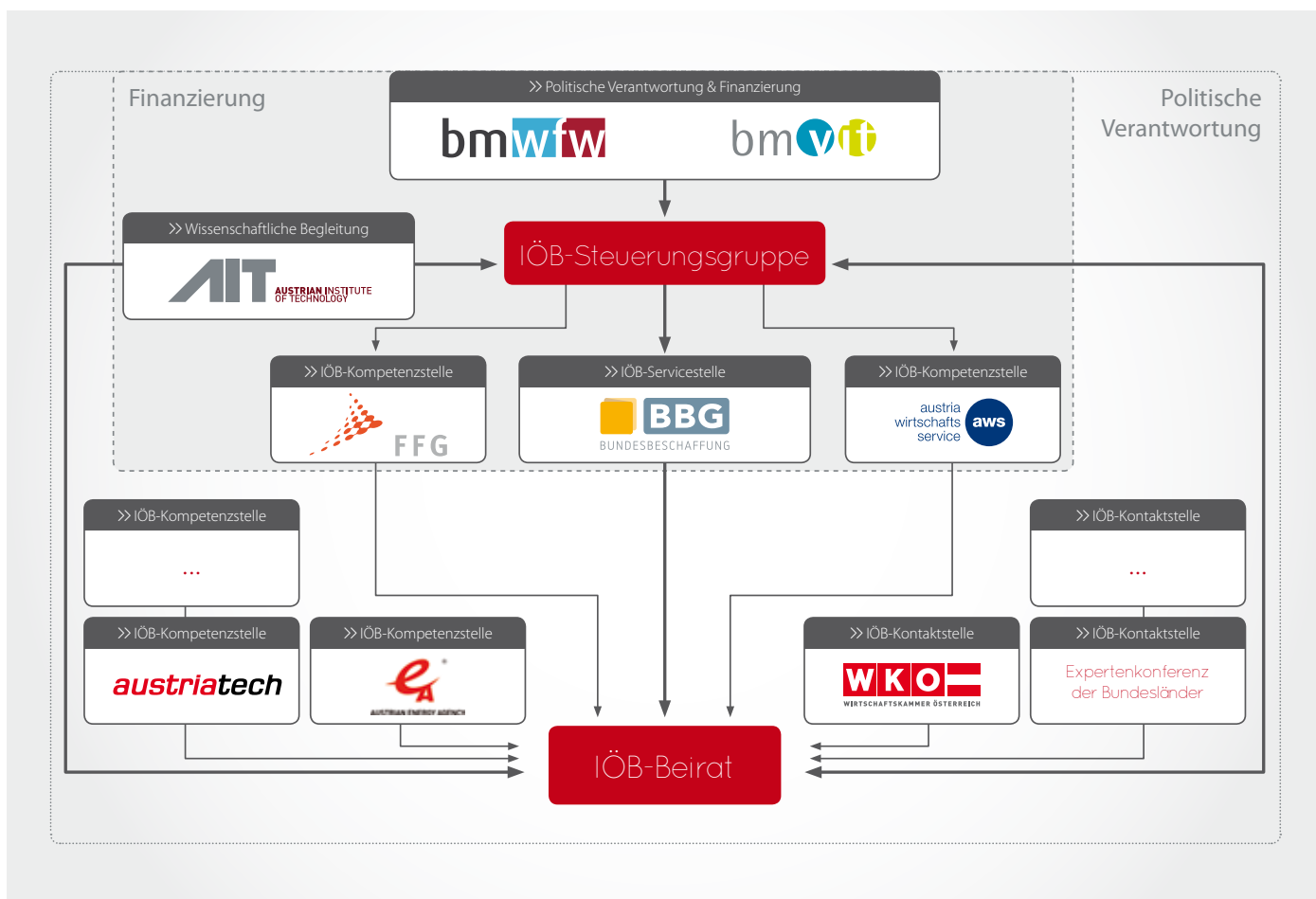
1.3 Wirkungsorientierung und IÖB: IÖB-Metrik

Die beiden Ressorts BMVIT und BMWFW legen großen Wert auf eine wirkungsorientierte Gestaltung von IÖB mit dem Ziel einer effektiven und effizienten öffentlichen Verwaltung. Da im Sinne der wirkungsorientierten Verwaltungssteuerung der Erfolg oder Misserfolg von Politikmaßnahmen auf Betreiben des Bundesministeriums für Finanzen anhand von der Entwicklung von Indikatoren über die Zeit quantitativ zu messen versucht wird, aber über das IÖB-Volumen in Österreich (und in Europa) derzeit nur sehr grobe Schätzungen existieren, haben BMVIT und BMWFW im März 2014 die Statistik Austria mit einer Erhebung des IÖB-Volumens bei allen öffentlichen BeschafferInnen beauftragt.

Da es in den unterschiedlichsten Institutionen (Ministerien, Ämter der Landesregierungen, Gemeinden, öffentliche Unternehmen) sehr viele Personen gibt, die Beschaffungsvorgänge tätigen und nicht einheitlich über alle Beschaffungsgruppen hinweg definiert werden kann, was unter einem „innovativen“ Produkt bzw. einer Dienstleistung zu verstehen ist, werden die Ergebnisse natürlich auch eine Unschärfe aufweisen. Durch Bildung von Zeitreihen soll aber längerfristig eine Entwicklung des Beschaffungsvolumens und des IÖB-Volumens möglich werden. Auch das allfällige Setzen von IÖB-Prozentzielen bedarf einer solchen Erhebung.

Die Ergebnisse über das (IÖB-)Beschaffungsvolumen des





Jahres 2013 werden Mitte 2015 vorliegen, aber es kann jetzt schon als Erfolg gewertet werden, dass durch die Durchführung dieser Befragung das Bewusstsein über und die Auseinandersetzung mit IÖB bei den BeschafferInnen merklich gesteigert wurde. Da Österreich EU-weit eines der ersten Länder ist, das eine solche IÖB-Erhebung durchführt, wurde dieses Pioniervorhaben auch im Bericht des European Research Area Committee (ERAC) über IÖB lobend hervorgehoben.

1.4 IÖB-Governance

Um das öffentliche Beschaffungssystem in Österreich innovationsfördernder gestalten zu können, ist eine starke Leitungsrolle des Staates zur strategischen Steuerung erforderlich. Die Steuerung von IÖB in Österreich („IÖB-Governance“) wird deshalb wie folgt gestaltet:

IÖB-Steuerungsgruppe

Die IÖB-Steuerungsgruppe ist ein Gremium zur strategischen Steuerung von IÖB in Österreich und wird von den beiden für IÖB verantwortlichen Ressorts BMVIT und BMWFW geleitet.

Die IÖB-Steuerungsgruppe trifft strategische Entscheidungen und leitet daraus konkrete Maßnahmenpakete für deren Umsetzung durch die IÖB-Servicestelle ab.

IÖB-Servicestelle

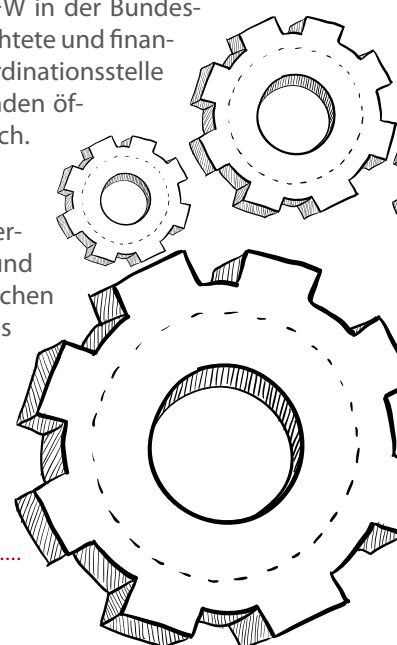
Die IÖB-Servicestelle ist eine von den für IÖB verantwortlichen Ressorts BMVIT und BMWFW in der Bundesbeschaffung GmbH (BBG) eingerichtete und finanzierte zentrale Anlauf- und Koordinationsstelle für Fragen der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung in Österreich.

Wissenschaftliche Begleitung

Das AIT ist von den für IÖB verantwortlichen Ressorts BMVIT und BMWFW mit der wissenschaftlichen Begleitung der Umsetzung des IÖB-Leitkonzepts beauftragt worden.

IÖB-Beirat

Der IÖB-Beirat ist ein Gremium





zur Koordination der IÖB-Maßnahmen der IÖB-Servicestelle sowie der IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen und wird von den für IÖB verantwortlichen Ressorts BMVIT und BMWFW geleitet. Der IÖB-Beirat hat eine beratende Funktion und dient dazu, die Interessen der betroffenen IÖB-Stakeholder zu berücksichtigen und deren aktive Beteiligung an IÖB-Maßnahmen sicherzustellen.

IÖB-Kompetenzstellen

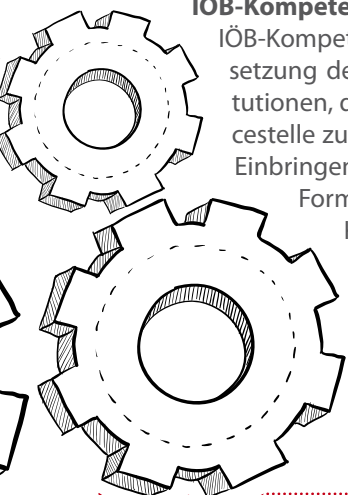
IÖB-Kompetenzstellen sind im Rahmen der Umsetzung des IÖB-Leitkonzeptes nominierte Institutionen, die partnerschaftlich mit der IÖB-Servicestelle zusammenarbeiten. Ihre Aufgabe ist das Einbringen von komplementärem Know-how in Form von sektor- oder förderspezifischer Kompetenz, wobei jede IÖB-Kompetenzstelle einen klar abgrenzbaren Schwerpunkt aufweist.

Derzeit sind folgende Institutionen als IÖB-Kompetenzstelle nominiert:

- Austria Wirtschaftsservice GmbH (Kommerzielle IÖB)
- Österr. Forschungsförderungsgesellschaft (Vorkommerzielle IÖB)
- AustriaTech (Intelligente Mobilität)
- Österr. Energieagentur (Energie)

IÖB-Kontaktstellen

Die Aufgabe von IÖB-Kontaktstellen ist es, einerseits in ihrem Wirkungsbereich die IÖB-Thematik sowie die Unterstützungsleistungen der IÖB-Servicestelle bekannt zu machen und andererseits die Interessen aus ihrem Wirkungsbereich zu vertreten und entsprechenden Input zu liefern. Als IÖB-Kontaktstellen fungieren derzeit die Wirtschaftskammer Österreich als Schnittstelle zur Wirtschaft sowie die Länderexpertenkonferenz „Öffentliche Beschaffung der Bundesländer“ als Schnittstelle zu den Bundesländern.



02

KAPITEL

”

Wenn die öffentliche Hand innovative Produkte kauft und einsetzt, können oft gesellschaftliche & ökologische Vorteile erzielt werden.

“

IÖB-Beispiele

Vorkommerzielle & kommerzielle Beschaffung

Die aus unterschiedlichsten Bereichen stammenden Beispiele für kommerzielle und vorkommerzielle Beschaffung zeigen die hohe Bedeutung und die Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten von IÖB auf.

PCP ist ein relativ neues Instrument für Problemstellungen, für die am Markt noch keine (optimale) Lösung verfügbar ist. Dabei arbeiten mehrere Unternehmen gleichzeitig an innovativen, anwendungsnahen Produkten, testen deren Machbarkeit und entwickeln diese bis zu einem Prototypstadium.

Basis ist ein durch den Auftraggeber finanzierter Forschungs- und Entwicklungsvertrag zwischen der beschaffenden Stelle und den involvierten Unternehmen. Seit dem Jahr 2011 wurden bereits mehrere PCP-Verfahren in Österreich gestartet bzw. umgesetzt. Das erste PCP-Verfahren „Verkehrsinfrastruk-

turforschung 2011“ wurde vom BMVIT gemeinsam mit der ÖBB-Infrastruktur AG und der ASFINAG finanziert und durchgeführt und von der FFG erfolgreich abgewickelt.

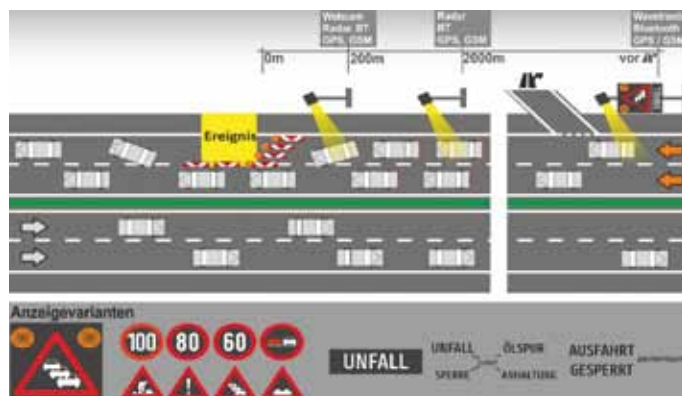
Die kommerzielle Beschaffung von Innovation (PPI) bezieht sich auf Güter und Dienstleistungen, die bereits marktfähig oder marktnahe sind. Sie kann mittels der im Bundesvergabegesetz vorgesehenen Möglichkeiten erfolgen, etwa durch „funktionale Leistungsbeschreibung“ (im Gegensatz zur „konstruktiven Leistungsbeschreibung“), „Verhandlungsverfahren“ oder „wettbewerblichen Dialog“.

2.1 Vorkommerzielle Beschaffung



2.1.1 Mobiles Verkehrsmanagementsystem für Baustellen und Großereignisse (BMVIT und ASFINAG)

Im Rahmen der Verkehrsinfrastrukturforschung 2011 wurde die Entwicklung eines mobilen Verkehrsmanagementsystems für Baustellen und Großereignisse im Rahmen eines PCP-Pilotprojektes ausgeschrieben. Dieses sollte eine intensive Überwachung des Verkehrsflusses ermöglichen, Verkehrsmanagementmaßnahmen anhand von Verkehrsinformationen einleiten und diese direkt an den Verkehrsteilnehmer kommunizieren. Anforderungen an das System waren u.a. Eigenständigkeit, Mobilität, Schutz vor Diebstahl und Vandalismus, eine Schnittstelle zur ASFINAG, schnelle Installation, eine ausspezifizierte Datenschnittstelle und die Anzeigemöglichkeit von verschiedenen Verkehrsinformationen an der Strecke.



In der ersten Phase wurden hierfür sieben Projektanträge eingereicht, wovon fünf für die Erstellung einer Machbarkeitsstudie ausgewählt wurden. Aus diesen fünf Konsortien erhielten schließlich zwei Teilnehmer die Möglichkeit, einen Prototyp zu entwickeln und auf dem Streckennetz der ASFINAG zu testen:

MOVE BEST

MOVE BEST ist eine Kombination aus mobilen, energieautarken und dynamisch steuerbaren Komponenten für die Verkehrsdatenerfassung und Anzeige. Das System verfügt über eine Systemzentrale, welche Verkehrsdaten vor Ort erfassen und die einlangenden Daten analysieren kann, drahtlose Übertragungsmedien, eine Informationseinheit (LED-Verkehrszeichen) und über einen mobilen Leitstand. MOVE BEST ist in Modulbauweise ausgeführt, da die einzelnen Komponenten leichter transportiert werden können.

MOVEBAG

Das System MOVEBAG ist ebenfalls modular aufgebaut. Mobile Sensorkomponenten, die mit wenigen Handgriffen vor Ort montiert werden, liefern die erforderlichen Informationen wie Fahrzeuganzahl, Geschwindigkeiten, Reisezeiten oder Videobilder. Diese Daten stehen online dem Operator in seinem mobilen Leitstand auf einer Karte zur Verfügung. Von dort steuert er situationsabhängig mobile Anzeigetafeln an, welche ebenfalls vor Ort aufgestellt wurden. Diese dienen der Information des Verkehrsteilnehmers beziehungsweise der Steuerung des Verkehrsflusses. Durch die Abwicklung des Pilotprojektes in zwei Phasen konnte sichergestellt werden, dass die entwickelten Systeme den Anforderungen aus der Problemstellung genau entsprachen. Aufgrund der dadurch möglichen Qualitätssicherung und dem Wettbewerb im Zuge des Verfahrens konnte das Projektrisiko minimiert werden. Von der ASFINAG wird die Abwicklung über ein PCP-Projekt daher als sehr effizient beurteilt. Die Ergebnisse der ersten Tests sind für die ASFINAG sehr positiv ausgefallen und so werden nun Möglichkeiten für weitere Teststellungen im Echtbetrieb geprüft und eine darauf aufbauende kommerzielle Beschaffung ins Auge gefasst.

>> KONTAKT

Hartwig Hufnagl
hartwig.hufnagl@asfinag.at

Bernhard Jelinek
bernhard.jelinek@asfinag.at

2.1 Vorkommerzielle Beschaffung



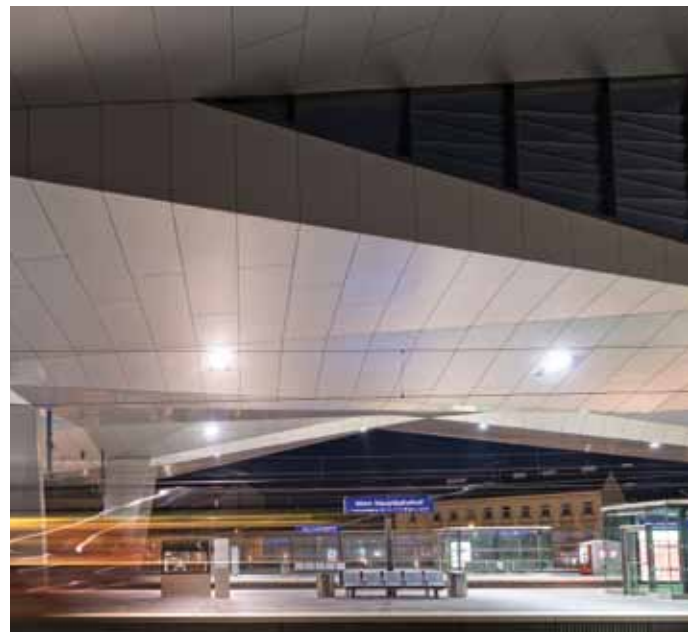
2.1.2 eHybridlok (BMVIT und ÖBB)

Das BMVIT hat gemeinsam mit der ÖBB Produktion GmbH im Mai 2014 eine zweistufige Ausschreibung im vorkommerziellen Bereich initiiert. Die FFG wurde mit der Abwicklung der Ausschreibung beauftragt.

Inhalt der Ausschreibung ist die Entwicklung einer elektrisch betriebenen Lokomotive im Verschub mit und ohne Oberleitung. Ziel ist der Verzicht auf Diesellokomotiven für den Einsatz von kurzen Fahrten im nichtüberspannten Bereich. Es wird erwartet, dass durch den Einsatz einer Hybridlok die Energie- und Wartungskosten deutlich reduziert werden und zusätzlich die Lärmemissionen und Abgase deutlich zurückgehen.

Die Phase 1, die Beauftragung der Machbarkeitskonzepte, ist bereits im Laufen. Mit Sommer/Herbst 2015 ist die Beauftragung der Prototypen geplant.

Insgesamt steht für das Vorhaben ein Budget von 1,1 Millionen Euro zur Verfügung.



>> KONTAKT

Norbert Hainitz
norbert.hainitz@ffg.at

2.1 Vorkommerzielle Beschaffung

burghauptmannschaft
österreich

BHÖ

bmwfw
Bundesministerium für
Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft

2.1.3 Innovatives Heizen und Kühlen historischer Gebäude (BMWFW und Burghauptmannschaft Österreich)

Das BMWFW hat gemeinsam mit der Burghauptmannschaft Österreich (BHÖ) im September 2014 ein Pilotprogramm im vorkommerziellen Bereich initiiert. Die FFG wurde mit der Abwicklung der Ausschreibung beauftragt.

Inhalt der Ausschreibung ist die Entwicklung von innovativen, energieeffizienten Lösungen für das Heizen und insbesondere Kühlen historischer, zumeist denkmalgeschützter Gebäude. Das Pilotprogramm zielt dabei auf die Verbesserung des Raumklimas in den Büroräumen des Regierungsgebäudes am Stubenring ab und soll dabei aus ökonomischer sowie ökologischer Sicht beispielhafte Konzepte hervorbringen.

Erwartet wird eine Übertragbarkeit bzw. Multiplizierbarkeit des neuen Systems für andere vergleichbare historische Gebäude bzw. die Anwendung von Teilkomponenten des Systems für Gebäude der Burghauptmannschaft Österreich mit anderer Nutzungsart (Tourismus, Konferenz).

Derzeit läuft die Phase der Beauftragung der Machbarkeitskonzepte.



>> KONTAKT

Robert Schwertner
robert.schwertner@ffg.at

2.2 Kommerzielle Beschaffung



2.2.1 Wien Hauptbahnhof (ÖBB)

Die ÖBB investieren rund drei Milliarden Euro in den Ausbau und die Modernisierung von 170 Bahnhöfen in ganz Österreich. Das Highlight der Bahnhofsoffensive ist dabei der neue Wiener Hauptbahnhof.

Seit Anfang 2010 wird an einem der wichtigsten europäischen Verkehrsknotenpunkte gebaut. Nach der Eröffnung des Bahnhofsgebäudes im Oktober 2014, soll bereits Ende 2015 die gesamte Schieneninfrastruktur dieser internationalen Verkehrsdrehscheibe ihren Vollbetrieb aufnehmen. Der neue Wiener Hauptbahnhof ist damit ein Schlüsselprojekt für den Eisenbahnverkehr in Österreich und für die Bundeshauptstadt. Denn rund um den Hauptbahnhof entsteht in zentraler Lage ein neues Stadtviertel für 13.000 Menschen auf einer Gesamtfläche von 59 Hektar. Der Einsatz von innovativen Technologien, nachhaltigen Materialien und die Erreichung einer hohen Energieeffizienz der Gebäude hat ebenso höchste Priorität: Photovoltaik, Geothermie, Fernkälte, Fernwärme, Grauwassernutzung sowie ein integriertes CO₂-gesteuertes Lüftungssystem machen den Hauptbahnhof zu einem energieeffizienten, umwelt- und ressourcenschonenden Vorzeigeprojekt.

Grüner Strom spart viel CO₂

Die ÖBB decken am Wiener Hauptbahnhof ihren Strombedarf zu 100% aus erneuerbaren Energiequellen (Wasser, Sonne, Erde, Wind) ab. Die Energiebilanz zeigt, dass rund 13% vom Gesamtenergiebedarf (Strom, Wärme, Kälte) mit Hilfe von Photovoltaik- und Geothermie-Anlagen direkt am Hauptbahnhof generiert werden. Durch die ökologische Energieversorgung werden rund 4.200 Tonnen CO₂ pro Jahr eingespart. Der restliche Wärme- bzw. Kältebedarf wird aus nachhaltig erzeugter Fernwärme/-kälte bezogen. Der Heizwärmebedarf wurde wie der Kühlbedarf limitiert, um eine sparsame Energieverwendung sicher zu stellen. Im Bereich des Stationsgebäudes werden für Heizen und Kühlen über Geothermie

mittels Vertikal- und Horizontalkollektoren mehr als 3 GWh/a gewonnen. Zur Schonung von Trinkwasserressourcen dient ein Grauwasserspeicher. Dieser wird zum Auffangen des Regenwassers genutzt. Das gewonnene Regenwasser wird für die Reinigung von Zügen verwendet.



Neben der Berücksichtigung der ökologischen Aspekte vermittelt auch die innovative Architektur Großzügigkeit, Offenheit und Transparenz von der Bahnhofshalle über die 20.000 m² Geschäftszonen bis hin zu den Bahnsteigen. Ein Blickfang ist das über 25.000 m² große Rautendach, in dem rund 5.000 Tonnen Stahl für die signifikante Gesamtkonstruktion des gefalteten Daches verarbeitet wurden.

>> KONTAKT

Judith Engel
judith.engel@oebb.at

2.2 Kommerzielle Beschaffung



2.2.2 Akustisches Tunnelmonitoring (ASFINAG)

Die ASFINAG zählt zu den führenden europäischen Autobahnbetreibern, insbesondere hinsichtlich Verfügbarkeit, Information und Sicherheit. Das innovative Tunnelsicherheitssystem AKUT ist ein weiterer Schritt in diese Richtung, wobei dabei das strategische Ziel der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung zusätzlich erfüllt wird. Die Zeit vom Auftreten eines Störfalls im Tunnel bis zur Alarmierung des Tunnelmanagers ist bei einem kritischen Ereignis essenziell und wird durch das innovative Sicherheitssystem des „Akustischen Tunnelmonitorings“ minimiert. Die typischerweise beim Betrieb von Tunneln auftretenden Geräusche werden von Motor-, Roll- und Strömungsgeräuschen der passierenden Fahrzeuge geprägt. Auftretende Besonderheiten im Geräusch, wie z.B. der Aufprall eines Fahrzeuges gegen die Tunnelwand, der gegenseitige Aufprall zweier Fahrzeuge, Reifenquietschen, verlorenes Ladegut usw. sowie Besonderheiten im Geräusch von Einzelfahrzeugen können von im Tunnel angebrachten Mikrofonen detektiert werden. Durch spezielle Erkennungsalgorithmen ist es möglich, diese Geräusche automatisch zu identifizieren und bestimmten Alarmklassen zuzuordnen. Ein großer Vorteil akustischer Methoden zur Unfallerkennung besteht darin, dass Unfälle bzw. kritische Ereignisse in Tunneln praktisch immer von einem unterscheidbaren Unfallgeräusch begleitet sind. Diese Geräusche treten bereits zum Zeitpunkt des Geschehens auf und können sofort detektiert und weiterverarbeitet werden.

Im Mai 2010 ist das erste voll integrierte System zum Akustischen Tunnelmonitoring im Tunnel Kirchdorf (S 35, Steiermark) in Betrieb gegangen. Ziel der Pilotanlage war es, die Leistungsfähigkeit des neuen Sicherheitssystems in einem Langzeittest zu überprüfen. Die ersten Verkehrsunfälle und Fahrzeugbrände im Tunnel Kirchdorf haben gezeigt, dass bisher ausnahmslos alle Ereignisse vom Akustischen Tunnelmonitoring zuerst de-

tektiert wurden. Dabei war der maximale Zeitgewinn zu den anderen Sicherheitssystemen bisher 2 Minuten 21 Sekunden, was im Falle eines Brandes oder Verkehrsunfalls enorm ist. Durch die rasche Reaktion des Operators können z.B. die Ampeln am Tunnelportal sofort auf rot geschaltet werden und so der Nachfolgeverkehr bereits am Tunnelportal gestoppt werden. Dadurch wird die Anzahl der Personen, die im Ereignisfall aus dem Tunnel evakuiert werden muss minimiert, wodurch für die Verkehrsteilnehmer als auch für die Infrastruktur ein bestmöglicher Schutz erreicht wird. Nach der Prüfung des innovativen Systems im Langzeittest hat sich die ASFINAG entschlossen, bis 2022 alle Straßentunnel der Gefährdungsklassen 3 und 4 mit AKUT auszustatten. Für die Beschaffung wurde im April 2014 seitens ASFINAG mit der JOANNEUM RESEARCH Forschungsgesellschaft mbH ein Rahmenvertrag abgeschlossen.



Abbildung: Funktionsweise des Akustischen Tunnelmonitorings - AKUT

>> KONTAKT

Martin Gruber
martin.gruber@asfinag.at

Franz Graf
franz.graf@joanneum.at

2.2 Kommerzielle Beschaffung



2.2.3 Innovative Gebäudesanierung inkl. Kühlung mit Grundwasser (BIG)

Die Fakultäten für Technische Wissenschaften und Architektur der Leopold-Franzens-Universität Innsbruck erstrahlen in neuem Glanz. Nach knapp zwei Jahren Bauzeit sind die im Jahr 1969 errichteten Gebäude wahre Musterbeispiele in Sachen Energieeffizienz.

Beide Gebäude in der Technikerstraße präsentieren sich nach der Sanierung gemäß den Vorgaben des integral planenden Büros ATP architekten ingenieure mit neuer Fassade. Damit sind sie nicht nur optisch, sondern auch thermisch im neuen Jahrtausend angekommen. Ein Grundwasserbrunnen zur Kühlung und Besprinklerung garantiert zusätzlich eine nachhaltige und zeitgemäße Nutzung der beiden Fakultäten. Um den Stromverbrauch zu senken, sind alle Leuchten tageslichtsowie präsenzgesteuert. Auch das „Innenleben“ wurde bei der Sanierung nicht ausgespart: Haustechnik, Elektrotechnik, Brandschutz und Fluchtwege entsprechen wieder aktuellen Anforderungen. Zusätzlich zu den beiden Fakultätsgebäuden wurden auch die daneben liegenden Gebäude mit den Hör- und Zeichensälen saniert.

Senkklappfenster kühlen Gebäude automatisch

All diese Maßnahmen sollen zu einer erheblichen Reduktion des Energiebedarfs beitragen. Angepeilt ist die Senkung des ursprünglichen Verbrauchs um über 85 Prozent. Die außen liegenden Campusflächen werden 2015 saniert. Die Sanierung der Fakultät für Technische Wissenschaften wird darüber hinaus im Rahmen des „Haus der Zukunft Plus“-Programms vom BMVIT gefördert. Das innovative Highlight sind die eigens für dieses Projekt entwickelten, über die Gebäudeleittechnik angesteuerten Senkklappfenster, die in Sommernächten für eine automatische Kühlung des Gebäudes sorgen. Sogenannte Überströmöffnungen in den Bürotüren

gewährleisten, dass frische Luft von außen in das ganze Gebäude gelangt, während die warme Luft im Kern des Gebäudes mechanisch abgesaugt wird. Bis Herbst 2016 läuft ein Monitoring zur Überprüfung der Energieeinsparung. Auch das Gebäude der Fakultät für Architektur bietet dank der neuen Fassade eine Nachtkühlung. Automatische Lüftungsflügel kühlen unabhängig von der Witterung das Haus. Dies macht die zusätzliche Sonnenschutzverglasung möglich, die vor den Lüftungsflügeln angebracht ist.



>> KONTAKT

Winfried Lahme
winfried.lahme@big.at

2.2 Kommerzielle Beschaffung



2.2.4 Aussichtsturm Pyramidenkogel (Gemeinde Keutschach am See)

Im Juni 2013 wurde der neue Aussichtsturm am Kärntner Pyramidenkogel, geplant vom Architektenteam Klaura Kaden + Partner und dem Tragwerksplaner Lackner & Raml, fertiggestellt. Bis zur Antennenspitze erreicht er eine Gesamthöhe von 100 Meter und ist somit der höchste Holzaussichtsturm der Welt.

Die gedrehte Form des Turms entsteht durch zehn Ellipsenringe, welche sich in einem Abstand von 6,40 Metern jeweils um 22,5 Grad versetzt in die Höhe schrauben. Diese bilden gemeinsam mit 80 Stahldiagonalstreben die Aussteifung für die Hauptkonstruktion aus 16 Brettschichtholzstützen aus Lärche. Die Spiralform steht symbolisch für Wachstum und Entwicklung und wurde in heimischer Lärche und Stahl ausgeführt. Neben der Bewältigung von Brandschutz und Personensicherheit mussten gleichzeitig auch innovative Technologien bei der Verklebung von Holz und Stahl entwickelt werden, um den welthöchsten Aussichtsturm in seiner einzigartigen Form bauen zu können.

Das Turmbauwerk mit seinem innovativen Design erstreckt sich über 10 Regelebenen, darüber sind zwei freiliegende Aussichtsplattformen auf über 70 Meter Höhe angeordnet. Zusätzlich wurde eine Ebene als "SKYBOX" eingehaust, die für diverse Veranstaltungen nutzbar ist. Alle Besucher-ebenen sind mit einem zentralen, transparenten Aufzug behindertengerecht erreichbar. Einen besonderen Kick für Kinder und Erwachsene bietet die höchste Gebäuderutsche Europas, die aus über 51 Meter Höhe direkt vom Bauwerk in die Tiefe geht. Mit einer Neigung von 25° und einer Länge von 120 Meter ergibt sich dabei eine Rutschkauer von rund 25 Sekunden. Somit bildet die Skulptur im Landschaftsraum auch einen touristischen Anziehungspunkt der besonderen Art.



>> KONTAKT

Karl Dovjak
keutschach-see@ktn.gde.at

2.2 Kommerzielle Beschaffung



2.2.5 Online-Brainstorming im Betrieblichen Vorschlagswesen 4.0 (Stadt Wien)

Die Stadt Wien erprobt seit dem Frühjahr 2014 unter dem Titel „Betriebliches Vorschlagswesen 4.0“ neue Wege im magistratsinternen Ideenmanagement. Mit der Aktion „Jetzt liegt der Ball bei uns – Kreative Ideen für unsere Stadt.“ soll eine intensivere Zusammenarbeit der MitarbeiterInnen des Magistrats bei der Entwicklung von Ideen ermöglicht werden. Den Kern bildet eine Online-Ideenplattform im Intranet, um – vergleichbar einer Social Media-Plattform – den gemeinsamen Austausch von Ideen zu ermöglichen. Die MitarbeiterInnen können ihre Ideen auf diese Plattform stellen und sie dort mit anderen diskutieren und gemeinsam weiterentwickeln. Durch die Interaktion soll die Chance auf innovative Entwicklungen erhöht werden. Die Ideensuche läuft in zwei Phasen ab: Um das Ideen-Finden zu erleichtern, aber auch die Hemmschwelle zu senken, eigene Gedanken und Ideen „öffentlich“ zu äußern, erfolgt der Einstieg in eine konkrete Themenstellung in Form von gemeinsamen Brainstorming-Runden. Erst in einer zweiten Stufe geht es darum, konkrete Ideen zur Themenstellung einzubringen.

Für die erste Phase wird das von den beiden Wiener Unternehmen Iekton – Grafik und Web development und doloops OG entwickelte Online-Befragungstool Quiew (Quick Review) eingesetzt. Es wurde an die Bedürfnisse des Betrieblichen Vorschlagswesens speziell angepasst. MitarbeiterInnen der Stadt Wien werden eingeladen, ihre Gedanken zu einer für die Stadtverwaltung relevanten Frage – zum Beispiel betreffend die Herausforderungen für Wien als wachsende Stadt – einzubringen und diese Gedanken zu bewerten. Die Teilnahme ist anonym. Die Gedanken und Assoziationen der TeilnehmerInnen werden online erhoben und im Anschluss semantisch zusammengefasst. Diese Auswertung nach ähnlichen Gedanken erledigt ein semantisches Tool automatisiert. Es handelt sich dabei um

eine Eigenentwicklung der Firma Iekton, gefördert von der Wirtschaftsagentur Wien. Ergebnis der Auswertung sind klare Rankings, die einerseits grafisch in Form einer Wordcloud, andererseits tabellarisch aufbereitet sind. Das Ergebnis steht online für alle Interessierten zur Verfügung. Für das Betriebliche Vorschlagswesen bildet es die Grundlage für die Formulierung konkreter Fragen für die zweite Phase, in der konkrete Ideen für Verbesserungen gefunden werden sollen.



Quiew orientiert sich vor allem im Hinblick auf die flexible Einsetzbarkeit und die rasche Adaptierbarkeit einerseits allgemein an den Bedürfnissen des Betrieblichen Vorschlagswesens, andererseits auch an den Erfordernissen der jeweiligen konkreten Fragestellungen. Es ist damit sehr gut als Brainstorming-Werkzeug sowie für offene qualitative Erhebungen geeignet.

>> KONTAKT

Andrea Göltz
andrea.goeltz@wien.gv.at

2.2 Kommerzielle Beschaffung

2.2.6 Duale Zustellung (BBG)

Das Potenzial für digitale Post ist bei 400 Millionen behördlichen Versendungen pro Jahr enorm. Werden von 2 Millionen Versendungen 20 Prozent elektronisch versendet, beträgt die Einsparung bereits 1 Million Euro. Bei der Dualen Zustellung übernimmt ein externer Dienstleister das zuzustellende Schriftstück vom Auftraggeber und sorgt für die Zustellung an den Empfänger. Ob elektronisch oder konventionell zugestellt wird, hängt davon ab, ob der Empfänger elektronisch erreichbar ist.

Die BBG hat nach einer EU-weiten Ausschreibung eine Rahmenvereinbarung über „Duale Zustellung“ mit der Postserver Onlinestellendienst GmbH abgeschlossen: Dabei übernimmt der Auftragnehmer das zuzustellende Schriftstück vom Auftraggeber elektronisch und sorgt für die Zustellung an den Empfänger.



Die Zustellung nachweislicher Behördensendungen (RSa/RSb) erfolgt dabei via zugelassene e-Zustelldienste. Bei nicht-nachweislichen Sendungen wird zusätzlich die elektronische Erreichbarkeit über andere e-Kanäle abgefragt, wie z.B. FinanzOnline,

Elektronischer Rechtsverkehr (ERV), Sonstige (z.B. registered mail, Elektronischer Rechnungsversand, privatwirtschaftlicher Zustelldienst ...). Erst wenn der Empfänger über kein anderes e-Kommunikationssystem erreichbar ist, erfolgt der Versand physisch (herkömmlich „per Post“), wahlweise über den auftragnehmerseitigen Druckstraßendienst oder über eine andere vom jeweiligen Auftraggeber definierte Druckstraße.

Die Duale Zustellung sorgt dadurch für hohe Einsparungen im Bereich Briefpost:

- + Elektronische Übermittlung spart Papier, Toner, Porto, Manipulation
- + Der Versand erfolgt prioritär kostengünstig und somit elektronisch
- + Durch Vernetzung zahlreicher öffentlicher Auftraggeber untereinander sind auch die elektronisch erreichbaren Empfänger der jeweils anderen vernetzten Behörden elektronisch erreichbar

Für die Ausschreibung bekamen BBG und Postserver Onlinestellendienst GmbH auch international Anerkennung: Der PPI Award (Public Procurement of Innovation) ehrt jedes Jahre die innovativsten öffentlichen Beschaffungen aus ganz Europa. Die duale Zustellung erreichte den hervorragenden 6. Platz.

>> KONTAKT

Barbara Pinter
barbara.pinter@bbg.gv.at

2.2 Kommerzielle Beschaffung



2.2.7 Abwasseranlage (Münze Österreich)

2014 führte die Münze Österreich im Rahmen eines Projektes im besonderen Auftrag mit der BBG eine Ausschreibung zur Beschaffung einer besonders ressourcenschonenden Abwasseranlage durch. Nicht nur das Produkt selbst, sondern auch die Ausschreibung enthielt dabei innovative Ansätze.

Die Vergabe fand im Rahmen eines Verhandlungsverfahrens statt, wobei als integraler Teil des Vergabeverfahrens die praktische Anwendbarkeit der innovativen Lösung getestet wurde. Die drei geeignetsten Bewerber wurden eingeladen, ein Konzept für eine ressourcenschonende Abwasseranlage abzugeben mit besonderem Fokus auf die langfristigen Lebenszykluskosten-Berechnungen. Gleichzeitig erhielten die zwei besten Anbieter die Möglichkeit, das Konzept auch praktisch mit Abwasserproben vom Auftraggeber auszutesten. Danach wurden die detaillierten Ergebnisprotokolle und Analysen gemeinsam mit den finalen Angeboten an die BBG und die Münze Österreich übergeben.

Die am Ende des Verfahrens erfolgreichste Lösung stammt von der Firma Ginzler Stahl und Anlagenbau GmbH: mittels innovativer Vakuumtechnik ist es möglich, Wasser schon bei geringen Temperaturen (40° C) verdampfen zu lassen. In Kombination mit einem mehrstufigen Wärmeprozess kann Wasser von Chemikalien und Verunreinigungen getrennt und sofort wieder als Kühlwasser verwendet werden. Bei einem vorgesehenen Verdichtungsverhältnis von 1:40 kann der Frischwasserverbrauch somit um bis zu 97% reduziert werden. Gleichzeitig wird auch der Restabfall komprimiert, wodurch er einer Wieder- bzw. Weiterverwertung leichter zugeführt werden kann.

Die Münze Österreich beschafft zwei Anlagen, wobei eine bereits bis zu 1 Million Liter Wasser pro Jahr reinigen und pro Jahr ca. 950.000 Liter sauberes Trinkwasser einsparen kann. Einen weiteren Vorteil dieser Technologie stellen die geringen Geräusch- und Materialemissionen dar, wodurch auch die Auflagen der Münze Österreich für ihre schützenswerten, historischen Gebäude eingehalten werden konnten.



>> KONTAKT

Albert Schieg
albert.schieg@bbg.gv.at

2.2 Kommerzielle Beschaffung

2.2.8 Dynamisches Beschaffungssystem (BBG)

Innovative Beschaffungen erfordern auch neue Lösungen in Hinblick auf den Einsatz moderner Verfahrensarten. In der BBG kommt das „dynamische Beschaffungssystem“ seit letztem Jahr zweimal zum Einsatz. Ein dynamisches Beschaffungssystem dient grundsätzlich als „dynamische Lieferantenplattform“, auf welcher in weiterer Folge Einzelaufträge jeweils nach der Durchführung von gesonderten Angebotslegungen vergeben werden. Auch das Hinzukommen von neuen Lieferanten ist während der Laufzeit des Systems jederzeit möglich. Damit wird es viel leichter, den Wettbewerb gezielt zu fördern, auf laufende Markt- und Produktinnovationen flexibel einzugehen und besonders in Branchen mit kurzen Innovationszyklen jederzeit die neuesten Produkte und Leistungen sowie deren Anbieter verfügbar zu haben.

In der ersten Phase wird ein Lieferantenverzeichnis mit allen geeigneten Lieferanten erstellt. Dieser Prozess ist offen, auch später können Lieferanten noch hinzukommen, sofern diese geeignet sind. Aufträge werden in weiterer Folge pro Beschaffungsvorhaben innerhalb dieses wachsenden Lieferantenpools ausgeschrieben. Vor der Auftragsvergabe ist es für Unternehmen nochmals möglich, sich in den Lieferantenpool aufnehmen zu lassen, wenn sie an einem bestimmten Auftrag interessiert sind. Die interessierten Lieferanten legen für den konkreten Auftrag ein Angebot, auf Basis dessen die Zuschlagsentscheidung erfolgt. Insgesamt bedeutet dies für Kunden eine rasche, vergaberechtlich sichere Umsetzung Ihrer spezifischen Projekte sowie weitaus unbürokratischere Angebotslegungen für Lieferanten. Die beiden derzeit bestehenden dynamischen Beschaffungssysteme zählen europaweit zu den Vorreitern und umfassen die Beschaffung von Straßenbeleuchtung sowie Getränke- und Verpflegungsautomaten.



>> KONTAKT

Jürgen Unger
juergen.unger@bbg.gv.at

2.2 Kommerzielle Beschaffung



2.2.9 Sieger PPI Award 2014: Vollautomatisiertes Bettenwaschsystem (Erasmus MC)

Der PPI Award zeichnet jährlich innovative Beschaffungen im öffentlichen Bereich aus. 2014 konnte das Erasmus University Medical Center (EMC) die Jury mit einem vollautomatisierten, umweltschonenden Bettenwaschsystem überzeugen.

Das EMC suchte 2014 nach einer energieschonenden und kostensparenden Lösung, um die mehr als 1350 Spitalsbetten mehrmals wöchentlich zu reinigen und zu desinfizieren. Bei der Ausschreibung ging das EMC nach den Grundprinzipien des Forward Commitment Procurement vor: anstatt sich auf konkrete Werte und Vergangenheitserfahrungen festzulegen, wurde nach einer zukunftsorientierten Lösung gesucht. In ausgiebigen Dialogen mit Lieferanten und Lösungsanbietern wurden Innovationen in der Lieferkette stimuliert und so ein Mehrwert für die öffentlichen Beschaffer und für den privaten Markt geschaffen.

Die Ausschreibung, die in Form eines wettbewerblichen Dialogs durchgeführt wurde, wurde von IMS Medical gewonnen. Die Reinigungsroboter, die in ähnlicher Form auch in der Automobilindustrie eingesetzt werden, bringen eine Kosteneinsparung von 35% und zudem eine nachhaltige CO₂-Reduktion von 65% im Vergleich zu der existierenden Technologie. Die Qualität der Reinigung sowie die kontinuierlich guten Ergebnisse sind deutlich messbar. Das neue Bettenwaschsystem kann nicht nur in Spitälern, sondern auch in allen anderen Objekten, die eine Standardgröße haben, angewendet werden.

Die Beschaffung im Wert von 1 Million Euro wurde mit Unterstützung der Europäischen Union durch die Projekte EcoQuip und LCB Healthcare realisiert. Zudem konnte IMS Medical sein Personal durch den Auftrag um 25% aufstocken.



>> KONTAKT

info@erasmusmc.nl

03

KAPITEL



”

Wir unterstützen Sie
in jeder Phase des
Beschaffungsprozesses.

“

Die IÖB-Servicestelle und ihr Leistungsportfolio

Die IÖB-Servicestelle hat zum primären Ziel, öffentliche BeschafferInnen bei innovationsfördernden Vergaben zu unterstützen und somit langfristig die Gesamtanzahl der durchgeführten innovativen Beschaffungen im öffentlichen Sektor zu erhöhen.

Damit leistet sie einen essenziellen Beitrag zur Erreichung der Ziele der IÖB. Die IÖB-Servicestelle wurde mit September 2013 in der Bundesbeschaffungsgesellschaft (BBG) eingerichtet und wird von BMVIT und BMWFW finanziert.

Sie ist die erste Anlauf- und Koordinationsstelle für Fragen der innovationsfördernden öffentlichen Beschaffung (IÖB) in Österreich.

>> WIR UNTERSTÜTZEN SIE...

... in jeder Phase des Beschaffungsprozesses, von der Informationssammlung bis hin zur tatsächlichen Beschaffung. Unsere FachexpertInnen in den Feldern Innovation, Projektmanagement und Beschaffung bieten Ihnen eine Reihe von Services, welche die spezifischen Anforderungen der öffentlichen Beschaffung besonders berücksichtigen. Dabei gehen wir auch auf Ihr Vorwissen sowie Spezifika Ihrer Organisation ein und zeigen in Abstimmung mit Ihnen Potenziale auf.

Leistungsportfolio der IÖB-Servicestelle



01 IÖB-Onlineplattform

Die IÖB-Onlineplattform wird einen Dialog zwischen öffentlichen BeschafferInnen und innovativen Unternehmen herstellen und einen aktiven Informationsaustausch schaffen. Öffentliche BeschafferInnen können sich über innovative Produkte und Dienstleistungen informieren sowie Herausforderungen bzw. Problemstellungen, vor denen sie stehen, bekanntgeben.

02 Vernetzung und Veranstaltungen

Im Rahmen von zielgruppen- bzw. themenspezifischen Veranstaltungen werden öffentliche BeschafferInnen regelmäßig über zukünftige Entwicklungen aus dem Bereich IÖB informiert und stärker mit anderen BeschafferInnen vernetzt.

03 Training und Weiterbildung

Öffentliche BeschafferInnen erfahren durch ein vielfältiges Trainings- und Seminarangebot mehr zum Thema Innovation und IÖB und entwickeln dabei ihr Wissen weiter und tragen es in ihre Organisation.

04 IÖB-Pilotprojekte

Öffentliche BeschafferInnen erhalten Unterstützung in der Findung und Initiierung von innovationsfördernden Beschaffungsprojekten und werden von der Vorprojektphase über den gesamten Beschaffungsprozess hinweg von FachexpertInnen begleitet und betreut.

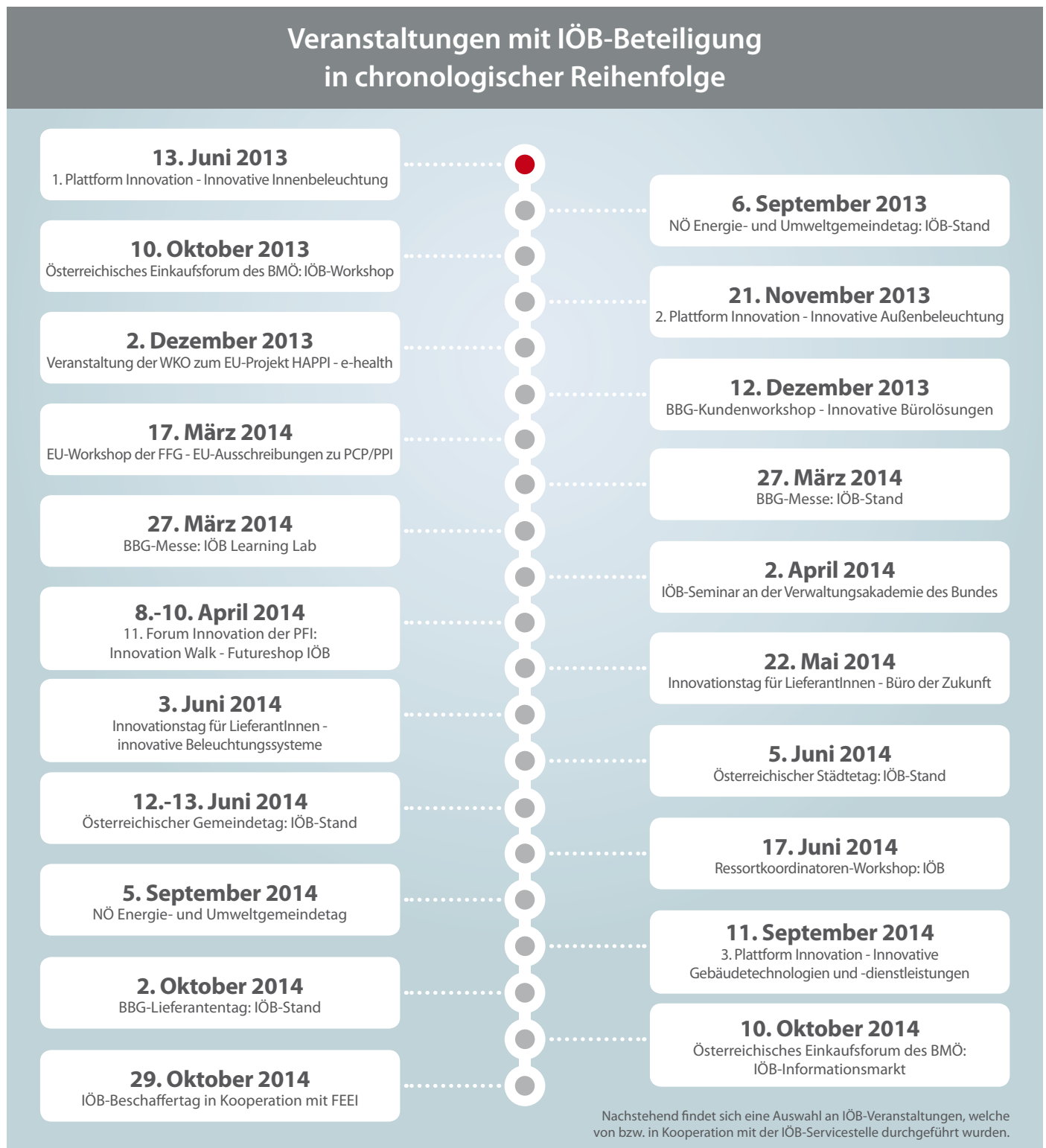
05 Strategische IÖB Planung

Durch individuelle Beratung werden öffentliche BeschafferInnen dabei unterstützt, das Thema IÖB in den Beschaffungsstrategien ihrer Bereiche zu etablieren und es in ihrer Organisation bekannter zu machen.

06 Monitoring und Dokumentation

Ein umfassender Wissenspool mit konkreten Leitfäden und Werkzeugen zum Thema IÖB wird öffentlichen BeschafferInnen zur Verfügung gestellt. Außerdem wird an der Quantifizierung innovationsfördernder Beschaffungen gearbeitet, um deren gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Nutzen aufzuzeigen.

3.1 Vernetzung und Veranstaltungen





10. Oktober 2013 Österreichisches Einkaufsforum des BMÖ: IÖB-Workshop

Im Rahmen des Österreichischen Einkaufsforums veranstaltete die IÖB-Servicestelle gemeinsam mit dem Bundesverband Materialwirtschaft, Einkauf und Logistik (BMÖ) einen Workshop zum Thema „Public meets Private Procurement – Innovation & Beschaffung“. Die rund 80 TeilnehmerInnen dieses Informationsmarktplatzes nutzten dabei die Möglichkeit, anhand von aktuellen Best Practice-Beispielen aus dem privaten wie auch öffentlichen Sektor verschiedene Fragen zu stellen und im Plenum zu diskutieren.

21. November 2013 2. Plattform Innovation - Innovative Außenbeleuchtung

Bei der zweiten Plattform Innovation stand das wichtige Thema „Innovative Außenbeleuchtung“ im Mittelpunkt. Professionelle Beleuchtungsunternehmen diskutierten mit öffentlichen EinkaufsmanagerInnen und VertreterInnen aus den Ministerien über die Chancen, Zukunftsaussichten und den optimalen Einsatz von neuen LED-Beleuchtungslösungen im Außenbereich. Mit positivem Feedback: 97% der TeilnehmerInnen gaben in einer Umfrage an, dass sie diese Veranstaltung weiterempfehlen würden.

17. März 2014 EU-Workshop der FFG - EU-Ausschreibungen zu PCP/PPI

Der in Englisch abgehaltene Workshop richtete sich gezielt an öffentliche EinkaufsmanagerInnen, die sich auf europäischer Ebene im Bereich der „innovativen Beschaffung“ vernetzen wollen. Vertreter der EU-Kommission und der FFG stellten die inhaltlichen Schwerpunkte der geplanten Ausschreibungen vor und gaben detaillierte Informationen zur Antragsvorbereitung. Danach berichteten TeilnehmerInnen europäischer Beschaffer-Netzwerke über ihre Erfahrungen in laufenden PCP- und PPI-Projekten.

27. März 2014 BBG-Messe: IÖB Learning Lab

Unter dem Motto „Fiat Lux!“ wartete auf die TeilnehmerInnen des IÖB Learning Labs ein interaktiver Workshop mit Informationsmarktplätzen zum Themenfeld Beleuchtung. Kommunikation, Vernetzung und Partizipation bestimmten das innovative Veranstaltungsdesign, um möglichst viele neuartige Ideen und Lösungsansätze zum Thema Beleuchtung generieren zu können. Großer Wert wurde dabei auf eine lockere, dynamische Atmosphäre gelegt, um einen offenen, konstruktiven Dialog zwischen den TeilnehmerInnen entstehen zu lassen.

Nach einer thematischen Einleitung verteilten sich LieferantInnen, KundInnen und ExpertInnen auf drei Informationstische. Dort wurden sie unter Anleitung eines Moderators und eines Fachexperten mit praxisrelevanten Problemstellungen eines öffentlichen Beschaffers konfrontiert, um darauf aufbauend neue Sichtweisen und Lösungsansätze für sich zu erarbeiten. Konkret wurde beispielsweise erörtert, wie man Lichtsteuerungssysteme ohne Umbaumaßnahmen sinnvoll in bestehende Gebäude integrieren kann oder welche Systeme ein intelligentes, individualisierbares Monitoring von Energieflüssen ermöglichen.

22. Mai 2014 Innovationstag für LieferantInnen - Büro der Zukunft

Im Rahmen des EU-Projektes „Innobooster inLIFE“ fand ein Innovationstag für LieferantInnen zum Thema „Büro der Zukunft“ in München statt. Ziel war es, die innovativsten Unternehmen aus der Bürobranche mit den SchlüsselkundInnen der BBG und der finnischen Hansel Ltd. zusammenzubrin-



gen. In dem eintägigen Workshop wurde mit LieferantInnen und BedarfsträgerInnen deren Herausforderungen und Bedarfe besprochen und gemeinsam diskutiert, welche innovativen Produkte eine geeignete Lösung darstellen könnten.

11. September 2014

3. Plattform Innovation - Innovative Gebäudetechnologien und -dienstleistungen



Mitte September 2014 fand die dritte „Plattform Innovation“ statt. 125 öffentliche BeschafferInnen, ExpertInnen und UnternehmerInnen diskutierten gemeinsam über aktuelle Trends, Praxisbeispiele und Lösungsansätze aus dem Bereich innovativer Gebäudetechnologien und -dienstleistungen. Praxisrelevante Vorträge gaben einen Einblick in zukünftige Entwicklungen, die neuesten Produkte und Dienstleistungen wurden von insgesamt 16 Ausstellern präsentiert. Egal ob Brandschutz, Zutritts- und Sicherheitssysteme, medientechnische Ausstattung oder Kernbereiche wie Heizung, Kühlung, Lüftung und Sanitär (HKLS): In jedem einzelnen der vier Spezial-Workshops wurden neue Denkansätze, Herausforderungen und mögliche Lösungsansätze erarbeitet, wie man die Produktivität von Anlagen und Gebäuden nachhaltig und möglichst energieeffizient steigern kann. Unter Berücksichtigung der gesetzlichen Rahmenbedingungen und behördlichen Auflagen wurden dabei auch aktuelle FM-Themenbereiche wie Betreiberverantwortung, Sicherheit, Datenschutz, Medienintegration,

integrierte Planung oder Steuerungstechnik näher vorgestellt, diskutiert und gemeinsam nach neuen Lösungen gesucht.

10. Oktober 2014

Österreichisches Einkaufsforum des BMÖ: IÖB-Informationsmarkt

Im Rahmen des Österreichischen Einkaufsforums des BMÖ veranstaltete die IÖB-Servicestelle einen Informationsmarkt zum Thema „Public meets Private Procurement – Innovation & Lieferantenmanagement“. Durch die Präsentation von verschiedenen Best Practice-Beispielen aus dem öffentlichen Sektor (u.a. ASFINAG, Österreichische Mensen, Uni Wien und Austrocontrol) wurden eine eingehende Diskussion in kleinen Gruppen sowie ein direkter Kontakt mit der IÖB-Community hergestellt.

29. Oktober 2014

IÖB-Beschaffertag in Kooperation mit FEEL

Unter dem Titel „Moderne Arbeitswelten 2.0“ fand Ende Oktober 2014 in Wien der erste IÖB-Beschaffertag gemeinsam mit dem Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie (FEEL) statt. Den anwesenden EinkaufsexpertInnen wurden dabei ausgewählte Start-ups mit zukunftsweisenden Office- und IT-Lösungen vorgestellt. Fazit: Inhalt und Präsentation wurden von den über 100 TeilnehmerInnen aus Industrie und öffentlicher Hand äußerst positiv aufgenommen.

3.2 Training und Weiterbildung

IÖB-Seminar an der Verwaltungsakademie des Bundes

Am 2. April 2014 fand an der Verwaltungsakademie des Bundes (Schloss Laudon) erstmals ein eintägiger Workshop zum Thema „Innovation und Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“ statt. Ziel ist die Vermittlung grundlegender Kenntnisse in der Berücksichtigung von Innovation und Nachhaltigkeit bei der Vergabe öffentlicher Aufträge bzw. deren praktischen Anwendung.



Das Wissen darüber, welches enorme Potenzial durch ein innovationsförderndes und nachhaltiges öffentliches Beschaffungswesen genutzt werden kann, ist in der öffentlichen Verwaltung derzeit noch stark ausbaufähig. Das Seminar an der Verwaltungsakademie des Bundes stellt ein weiteres Instrument dar, um dieses Wissen auszubauen. Insgesamt 13 TeilnehmerInnen konnten sich im Rahmen des Seminars über die Berücksichtigung von Innovation und Nachhaltigkeit in der Beschaffung informieren und entsprechend weiterbilden. Wichtige Inhalte dieses Seminars waren u.a.:

- Der öffentliche Sektor als Innovationstreiber
- Einführung in das IÖB-Leitkonzept und dessen Umsetzung
- Stand der Umsetzung des naBe-Aktionsplans
- Aufzeigen bisheriger Best-Practice-Beispiele im öffentlichen Sektor und bei öffentlichen InfrastrukturbetreiberInnen
- Rechtliche Rahmenbedingungen für Innovation und Nachhaltigkeit
- Umsetzung von Innovation und Nachhaltigkeit in der Verwaltungspraxis
- Vorstellung der IÖB-Servicestelle und ihrer Unterstützungsleistungen

Das ganztägige Grundlagenseminar, welches sich durch spannende Vorträge, relevante Praxisbeispiele und aktive Diskussionen auszeichnete, wird auch 2015 wieder in das Bildungsprogramm der Verwaltungsakademie des Bundes aufgenommen und durch ein Vertiefungsseminar ergänzt. Ausschlaggebend dafür war vor allem das durchwegs positive Feedback der TeilnehmerInnen, wie nachstehende Kundenstimmen zeigen.

>> INFOKASTEN

Kundenstimmen zum Seminar „Innovation und Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“ am 2. April 2014 an der Verwaltungsakademie des Bundes

„Sehr interessantes Seminar. Viele neue Impulse und Ideen abseits der bekannten Wege, die eine neue Herangehensweise an die Beschaffung ermöglichen.“

Kurt Lacom, Bundesministerium für Finanzen, Abteilung IV/1 - Verwaltungsmanagement der Steuer- und Zollverwaltung

„Das Seminar vermittelte spannende Einblicke zum Thema Innovation und Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung. Zudem war es sehr gut strukturiert und inhaltlich interessant gestaltet.“

Claudia Mochar, Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft, Abteilung BA/2 - Technische Infrastruktur und BBG Koordination

„Durch die Vielzahl an Themen brachte mir das Seminar neue Ideen in Bezug auf öffentliche Beschaffung. Und in den Pausen konnte ich viele neue Gedanken mit den anderen SeminarteilnehmerInnen austauschen.“

Bernhard Schiestl, Umweltbundesamt GmbH, Abteilung Recht, Beschaffung & Facility Management

IÖB-Tools und -Leitfäden

IÖB-Tools sind praxisorientierte Leitfäden, die öffentliche AuftraggeberInnen dabei unterstützen sollen, innovationsfördernde Beschaffungen durchzuführen. Zu diesem Zweck werden EU-weit neue Angebote gesucht, die als IÖB-Tool nutzbar gemacht werden können. Die ersten IÖB-Tools stehen bereits online unter <http://www.ioeb.at/downloads-links/ioeb-tools/> zur Verfügung. Diese Tools wurden im Auftrag des BMVIT von der ÖGUT in Kooperation mit der Energie- und Umweltagentur Niederösterreich erstellt.



BBG-internes Schulungsmodul „IÖB-Kompakt“

Um den IÖB-Gedanken voranzutreiben, soll auch der Hebel der BBG als Einkaufsdienstleister stärker genutzt werden. Aus diesem Grund wurde Ende 2013 damit begonnen, das Schulungsmodul „IÖB-Kompakt“ mit allen Einkaufs- und Supportbereichen der BBG durchzuführen. Im Rahmen dieser jeweils halbstündigen Workshops werden die Grundbegriffe der IÖB erläutert und die Services der IÖB-Servicestelle präsentiert. Das Kernziel des IÖB-Kompakt-Moduls besteht darin, mit den FachkollegInnen den BBG-Einkaufsprozess gezielt zu durchleuchten und neue Ansätze für die Forcierung von IÖB zu identifizieren. Im Jahr 2014 wurde dieses Schulungsmodul mit insgesamt sechs BBG-Bereichen durchgeführt. 2015 soll diese erfolgreiche Schulungsmaßnahme fortgesetzt werden.

3.3 IÖB-Projektwettbewerb

Aus dem im April 2014 initiierten IÖB-Projektwettbewerb gingen Ende 2014 fünf innovative BeschafferInnen als Sieger hervor. Die Bandbreite der Siegerprojekte reicht von einem innovativen Zutrittssystem mit Online-Buchung über ein digitales Messsystem für Energie- und Wasserverbrauch bis zu einem elektronischen Beschilderungssystem. Die fünf Gewinner erhalten Unterstützungsleistungen im Wert von insgesamt 80.000 Euro in Form von IÖB-Dienstleistungsschecks:

1. Platz: Mozarteum Universität Salzburg – Schließanlagen & Raumbuchung
2. Platz: Leopold Franzens Universität Innsbruck & Medizinische Universität Innsbruck – Energiemonitoring
3. Platz: FH Joanneum Graz – Digitales Beschilderungssystem
4. Platz: Umweltverband (Gemeindehaus Vorarlberg) – interaktive Fahrradwegweiser
5. Platz: Volkshilfe Wien – Computer-unterstütztes Gebäudemanagement (CAFM)

Gewinner-Projekte im Überblick

Einer der fünf Gewinner ist die Universität Mozarteum Salzburg, die mittels eines digitalen Zutrittssystems ihren StudentInnen mehr Nutzungsmöglichkeiten von Proberäumen und eine effiziente Buchung via Internet und Smartphone ermöglichen möchte.

Aus Tirol konnten die Leopold Franzens Universität Innsbruck und die Medizinische Universität Innsbruck überzeugen, die gemeinsam ein internes digitales Messsystem für Energie- und Wasserverbräuche beschaffen wollen – mit Energie- und Wassereinsparungen im Wert von mindestens 45.000 Euro pro Jahr. Ein weiterer Gewinner ist die FH Joanneum Graz aus der Steiermark mit der Beschaffung eines elektronischen Beschilderungssystems. Der Umweltverband in Vorarlberg gewinnt mit der Installation von interaktiven Infovitrinen zur Forcierung des Umstiegs auf Fahrrad und öffentliche Verkehrsmittel. Ein weiterer Gewinner ist die Volkshilfe Wien, die durch Verwendung moderner Softwaresysteme ihren Raum- und Energiebedarf reduzieren möchte. Für 2015 ist die Durchführung eines ähnlich gelagerten IÖB-Projektwettbewerbs zwecks Initiierung von IÖB-Pilotprojekten geplant. Zudem wird die IÖB-Servicestelle ihre Lernerfahrungen aus diesen fünf Beschaffungsprozessen auch anderen öffentlichen BeschafferInnen im Rahmen von IÖB-Veranstaltungen und -beratungen sowie über ihre Website www.ioeb.at zugänglich machen.

3.4 Strategische IÖB-Planung

Die IÖB-Servicestelle unterstützt Ressorts bzw. ausgegliederte Rechtsträger bei der Erarbeitung von Innovationsstrategien bzw. der Erstellung von strategischen IÖB-Plänen. Durch das umfassende Wissen im Bereich IÖB sind die MitarbeiterInnen der IÖB-Servicestelle mit den möglichen Hürden und Spezifika, die sich mit der Einführung von IÖB in Organisationen ergeben, vertraut. Zur Implementierung einer strategischen IÖB-Planung wird ein stufenweiser Ansatz verfolgt: In einem ersten Schritt werden Innovationsstrategien sowie Beschaf-



fungs- und Umsetzungspläne auf Projektbasis identifiziert und etabliert. Nachdem durch Projekte das Bewusstsein für Innovation innerhalb der Organisation gestärkt wurde, kann, wenn dies vom Kunden gewünscht wird, eine umfassendere Strategie zum Thema IÖB in Kooperation mit der IÖB-Service-stelle und den IÖB-Kompetenzstellen erarbeitet werden. Im Jahr 2014 wurden die ersten beiden Strategieplanbegleitungen mit der aws und der FFG initiiert.

Innovationspotenzialanalyse mit der Austria Wirtschaftsservice GmbH

Die aws beauftragte im Sommer 2014 die BBG mit der Durchführung einer Spend Analyse und darauf aufbauend einer Analyse des Innovationspotenzials. Basierend auf den Ergebnissen der Spend Analyse wurde eine Abfrage einer Begriffssammlung um die Themen „Innovation und Beschaffung“ erstellt. Darüber hinaus wurden mittels einer ersten Priorisierung der gesellschaftlichen und weiteren Beschaffungsziele relevante Themen identifiziert.

Strategiefindung Forschungsförderungsgesellschaft

Die FFG beauftragte im Sommer 2014 die BBG mit der Analyse des Innovationspotenzials hinsichtlich IÖB. Die Umsetzung dieses Auftrags startete Anfang 2015. Basierend auf den Ergebnissen der Spend Analyse aus dem Jahr 2014 wird eine Abfrage einer Begriffssammlung um die Themen „Innovation und Beschaffung“ durchgeführt und darauf aufbauend eine Priorisierung der gesellschaftlichen und weiteren Beschaffungsziele relevante Themen identifiziert.

3.5 IÖB-Onlineplattform

Innovationsfreudige öffentliche AuftraggeberInnen und innovative Unternehmen brauchen einen gemeinsamen Raum, in dem sie ihre Angebote, Herausforderungen und Erfahrungen im Themenfeld Innovation in der öffentlichen Beschaffung jederzeit austauschen können. Eine interaktive Online-Plattform

der IÖB-Servicestelle wird dabei unterstützen, neue Lösungsansätze für Schlüsselproblemstellungen der Innovations-Community zu entwickeln. Im Jahr 2014 wurde ein Konzept zur Erstellung der IÖB-Onlineplattform entwickelt, welches im Jahr 2015 umgesetzt werden soll. Die IÖB-Onlineplattform soll demnach folgende drei Hauptfunktionen umfassen:

1. Information über innovative Produkte und Dienstleistungen österr. Unternehmen (Datenbank):

Innovative Unternehmen, die sich auf der neuen IÖB-Onlineplattform registrieren lassen, beweisen Weitblick: Sie können den Innovationswert ihrer neuen Produkte von den IÖB-ExpertInnen beurteilen lassen und auf der Plattform viel gezielter suchen bzw. gefunden werden. Alle als innovativ bewerteten Produkte und Dienstleistungen finden Eingang in den Produkt-Showroom.

2. Information über beschaffungsrelevante Herausforderungen bzw. Problemstellungen der öffentlichen Hand:

Innovative BeschafferInnen bekommen exklusiven Zugang zu einer Community, die sich speziell mit dem Thema Innovation im Umfeld der öffentlichen Hand beschäftigt. AuftraggeberInnen können ihre Herausforderungen präsentieren, mit anderen an konkreten Lösungen arbeiten oder sich in dem Produkt-Showroom über innovative Entwicklungen der Unternehmen informieren.

3. Matching-Funktion und Forum zur Initiierung eines Dialogs zwischen beiden Zielgruppen.

Besonders innovationsfreudige Unternehmen und BeschafferInnen können als Beta-User schon vor dem offiziellen Start die Plattform aktiv mitgestalten. Registrieren Sie sich unter ioeb@bbg.gv.at und werden Sie Teil des Projekts!



3.6 IÖB-Maßnahmen in der BBG

BBG-interne Einbindung des Themas & Innovationsstrategie der Bundesbeschaffung GmbH

Um eine möglichst große Hebelwirkung zu erzielen, ist es unerlässlich, das Thema Innovation in allen BBG-Einkaufs- und Supportbereichen zu etablieren. Basierend auf Maßnahmenpaketen konnten folgende Schritte umgesetzt werden:

- **Maßnahmenpaket „Interne Bewusstseinsbildung“**

Um das Bewusstsein des Themas „Innovation & Beschaffung“ in der BBG zu erhöhen, organisierte die IÖB-Servicestelle einen Ideenwettbewerb zur Findung des BBG-Inno-Symbols. Es wurden insgesamt 19 Ideen eingereicht. Für die innovativsten fünf Ideen konnten alle BBG-MitarbeiterInnen Punkte vergeben. Gewonnen hat die Idee „Florawall“ (= eine mit lebenden Pflanzen begrünte Wand für Innenräume - inkl. BBG-Logo). Diese Idee wird 2015 umgesetzt, um das gesamte BBG-Team an den stärkeren Einsatz von Innovation in ihrer täglichen Arbeit zu erinnern.

- **Maßnahmenpaket „Prozesshandbuch Innovation“**

Im zweiten Halbjahr 2014 wurde damit begonnen, den Einkaufsprozess der BBG in Hinblick auf das Thema „Innovation“ zu optimieren. Diesbezüglich wurden drei Workshops mit verschiedenen Einkaufsbereichen abgehalten, um geeignete Ansatzpunkte und Hebelmaßnahmen zu identifizieren. Das Ziel dieses Maßnahmenpakets besteht darin, das BBG-Einkaufshandbuch im Jahr 2015 mit Innovationsaspekten zu überarbeiten.

- **Maßnahmenpaket „IÖB-Kennzahlen“**

Im Zuge der Konzeptionierung einer neuen BBG-Vertragsmanagement-Software wurden Kennzahlen zur Messung von IÖB entwickelt. Diese Kennzahlen dienen ab Fertigstellung der Software u.a. zur quantitativen Messung des IÖB-Abrufvolumens der BBG sowie zur Identifikation von Ausschreibungen mit funktionaler Leistungsbeschreibung.

- **Maßnahmenpaket „Betriebliche Planung“**

Im Rahmen der BBG-internen Planung wurde für jeden Bereich verpflichtend eine Planungsvorlage für Innovationsaktivitäten zur Verfügung gestellt. Die jeweiligen BereichsleiterInnen haben im Zuge ihrer Jahresplanung 2015 mindestens drei Innovationsmaßnahmen benannt, wobei dies nicht zwangsläufig unter dem Kontext IÖB gestanden ist.

- **Maßnahmenpaket „Strategische Ausrichtung der BBG-Kunden“**

Gemeinsam mit der Studentenconsultantfirma icons führte die IÖB-Servicestelle eine dreistufige Erhebung (Telefoninterviews, Online-Fragebogen, Erstellung von Personas) zum Thema Innovation in der Beschaffung durch. Ein Zwischenergebnis wurde im Rahmen des IÖB-Beschaffertags präsentiert, das Endergebnis lag mit Dezember 2014 vor und wurde Anfang 2015 den auftraggebenden Ressorts BMVIT und BMWFW präsentiert.

- **Maßnahmenpaket „Strategie und Grundsätze“**

Im zweiten Halbjahr 2014 wurde folgender Satz in die Mission der BBG integriert: „Innovation ist ein wesentlicher Hebel zur Umsetzung der Mission. Innovation soll zur proaktiven Verbesserung der BBG eingesetzt werden und die BBG fit für sich ändernde Rahmenbedingungen machen.“

- **Maßnahmenpaket „Moderne Arbeitswelt“**

Im Jahr 2014 wurde eine Machbarkeitsstudie für das Thema „Moderne Arbeitswelt in der BBG“ erarbeitet. Die IÖB-Servicestelle nahm an den Workshops und Abstimmungstreffen teil und brachte das Thema Innovation in die Diskussionen ein.

- **Maßnahmenpaket „Sicherstellung der Kompetenz durch Führungskräfteentwicklung“**

Im Jahr 2014 wurde ein Konzept für einen Führungskräfte-Weiterbildungstag erstellt, ein externer Dienstleister gesucht und ausgewählt. Den Zuschlag hat die Plattform für Innovationsmanagement mit Herrn Gerald Steinwender (Firma: strat-



egyn) als Trainer erhalten. Dieser Führungskräfte tag zum Thema IÖB und Innovation findet Anfang 2015 statt.

- **Maßnahmenpaket „Sicherstellung der Kompetenz durch interne Weiterbildung“**

Durchführung von Inhouse-Trainings zur Implementierung des Themas Innovation bei den MitarbeiterInnen der BBG sowie Bekanntmachung ausgewählter Denkmodelle aus dem Innovationsmanagement.

Ausblick: 2015 wird der Hauptfokus insbesondere auf den Paketen „Prozesshandbuch Innovation“ sowie „IÖB-Marker im e-Shop“ liegen, um für KundInnen den Einkauf von innovativen Produkten zu vereinfachen. Alle Erfahrungen, die die IÖB-Servicestelle im Rahmen der Umsetzung der Maßnahmenpakete sammelt, bilden die Basis für die Unterstützung von KundInnen bei der Erstellung von strategischen IÖB-Plänen.

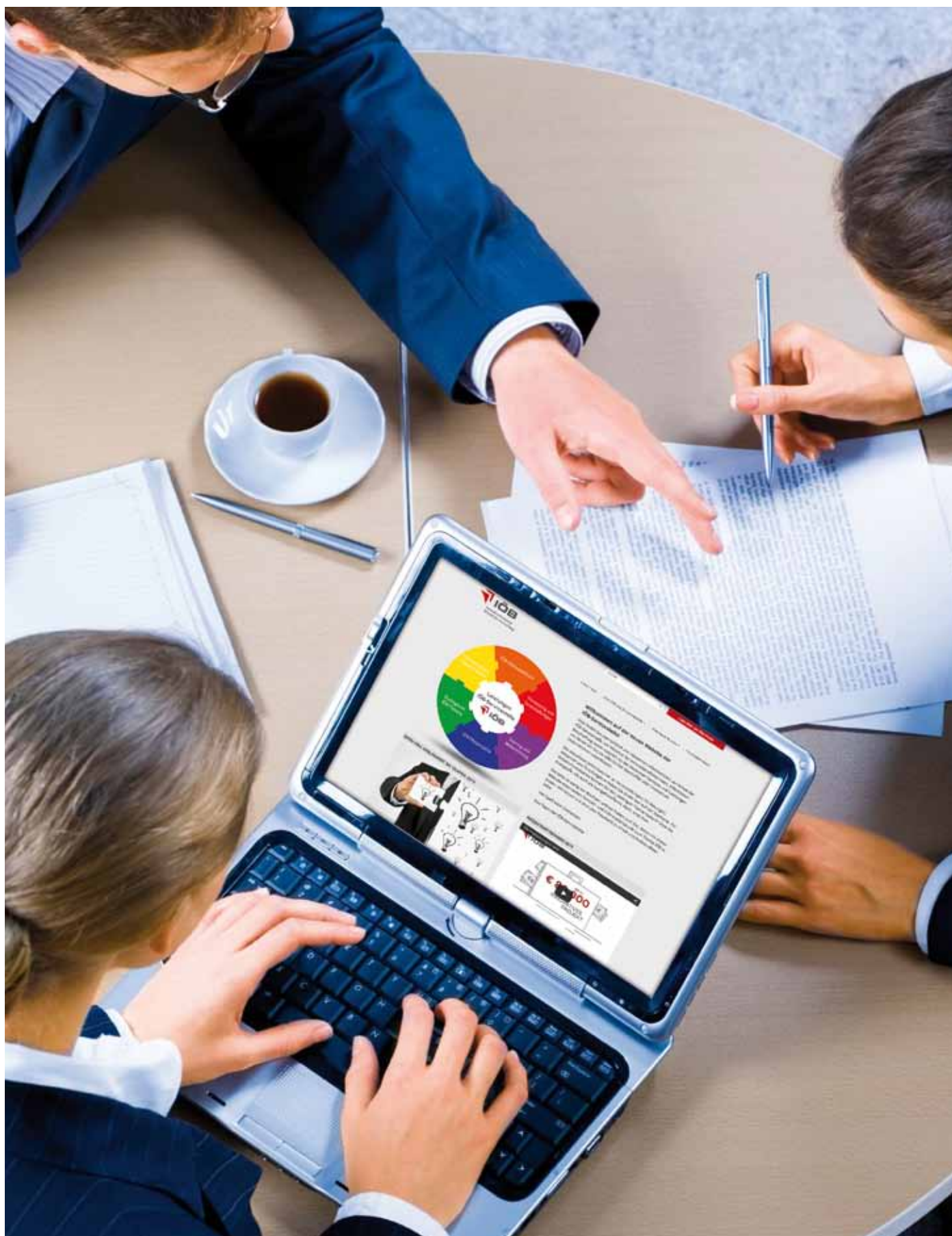
>> KONTAKT

IÖB-Servicestelle in der BBG

Mail: ioeb@bbg.gv.at

Web: www.ioeb.at

Tel.: +43 1 245 70 817



04

KAPITEL

„ Die Innovationsfördernde Beschaffung schafft eine WIN-WIN Situation, wo alle Beteiligten profitieren.

“



IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen

Die nominierten IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen unterstützen die IÖB-Servicestelle mit sektor- oder förderspezifischem Know-how und entsprechenden Kommunikationsleistungen.

Ein wesentliches Standbein für IÖB-Unterstützungsleistungen sind IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen, die im Rahmen der Umsetzung des IÖB-Leitkonzeptes nominiert werden. Dabei wird auf bestehende Akteure und deren Wissen und Netzwerke zurückgegriffen, welche partnerschaftlich mit der IÖB-Servicestelle zusammenarbeiten sollen. Aufgabe der IÖB-Kompetenzstellen ist das Einbringen von komplementärem Know-how in Form

von sektor- oder förderspezifischer Kompetenz, wobei jede IÖB-Kompetenzstelle einen klar abgrenzbaren Schwerpunkt aufweist. Aufgabe von IÖB-Kontaktstellen ist es, einerseits in ihrem Wirkungsbereich die IÖB-Thematik sowie die Unterstützungsleistungen der IÖB-Servicestelle bekannt zu machen und andererseits die Interessen aus ihrem Wirkungsbereich zu vertreten und entsprechenden Input zu liefern.

4.1 Förder-Kompetenzstelle

„Es ist uns mehrmals gelungen,
nachhaltige Verbindungen
zwischen öffentlichen
BeschafferInnen und potenziellen
LieferantInnen herzustellen.“

4.1.1 aws

Die Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws) verfügt als IÖB-Kompetenzstelle über umfangreiche Erfahrung mit der Finanzierung von kommerziellen und marktfähigen Innovationen. Diese umfassen neben technologischen Innovationen auch Innovationen aus dem Bereich der Kreativwirtschaft, Prozess- und Marketinginnovationen sowie innovative Geschäftsmodelle.

Mit einem umfangreichen IÖB-Maßnahmenpaket leistet die aws seit Jänner 2014 einen entscheidenden Beitrag zur Erhöhung des für Innovation eingesetzten Anteils des öffentlichen Beschaffungsvolumens. Ob bei der Umsetzung des IÖB-Projektwettbewerbs, aktiven Mitgestaltung der Veranstaltungsreihe „Plattform Innovation“, Vorträgen zu Themen wie „aws-Marktrecherche für Beschaffer und Unternehmen“, Teilnahme an Podiumsdiskussionen oder bei der Gestaltung eines aws Startup Corner – bei sämtlichen Aktivitäten stand die Verknüpfung von neuen Technologietrends mit den Bedürfnissen innovativer BeschafferInnen im Vordergrund. Auch das breitgefächerte Know-how im Bereich Abwicklung von Förderungen und Verwaltung von EU-Programmen leistete bei grenzüberschreitenden Kooperationen und Beratungsleistungen sehr gute Dienste.

Mehrmals ist es gelungen, nachhaltige Verbindungen zwischen öffentlichen BeschafferInnen und potenziellen Lie-

ferantInnen (vor allem innovative KMU und Startups) herzustellen. Als zusätzliches Servicetool wurde für öffentliche AuftraggeberInnen das neuartige Marktrecherche-Instrument „aws discover.IN“ entwickelt und angeboten. Zudem agierte die aws als Testkunde für die IÖB-Strategieplanung im Rahmen einer Innovationspotenzial-Analyse in der Beschaffung. Eine Unterseite der Homepage (www.awsg.at/ioeb) und weitere Marketingmaterialien informieren regelmäßig über Themen der IÖB. Updates zu IÖB-Veranstaltungen und zum IÖB-Projektwettbewerb werden über den aws-Newsletter ausgesendet.

>> INFOBOX

Petra Huber

Austria Wirtschaftsservice GmbH
Walcherstraße 11A
A-1020 Wien

T: +43 1 501 75 - 589
E: p.huber@awsg.at

4.1 Förder- Kompetenzstelle



„Wir konnten im Bereich
Verkehrsinfrastrukturforschung
ein großes Pilotprojekt der
vorkommerziellen Beschaffung erfolg-
reich abschließen.“

4.1.2 FFG

Als nationale Förderungsgesellschaft des Bundes für unternehmensnahe Forschung und Entwicklung sieht die Österr. Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) vor allem in der vorkommerziellen Beschaffung (Pre-Commercial Procurement/PCP) einen zentralen Aufgabenbereich im Rahmen ihrer Funktion als IÖB-Kompetenzstelle.

Das PCP-Verfahren ist für öffentliche BeschafferInnen ein ideales Förderinstrument, um noch nicht am Markt verfügbare Produkte oder Dienstleistungen entwickeln zu lassen. Unternehmen und AuftraggeberInnen arbeiten eng zusammen und testen gemeinsam innovative Lösungen auf ihre Machbarkeit, die bis zu einem Prototypstadium führen kann. 2014 konnte die FFG im Rahmen der Verkehrsinfrastrukturforschung erstmals ein großes Pilotprojekt der vorkommerziellen Beschaffung erfolgreich abschließen: Dabei wurde für die ASFINAG ein mobiles Verkehrsmanagementsystem für Baustellen und Großereignisse entwickelt, für die ÖBB ein System zur Erfassung von Naturgefahren im Bereich der Schieneninfrastruktur.

Zusätzlich wurde für die ÖBB Produktion die Entwicklung einer eHybridlok neu ausgeschrieben, die elektrisch ohne Oberleitung kurze Verschubstrecken bewältigen soll. Ein weiteres aktuelles Pilotprojekt beschäftigt sich mit dem Schwerpunktthema Energieeffizienz und Ressourcenschonung: In

einer Machbarkeitsstudie sollen innovative, energieeffiziente Lösungen für das Heizen und Kühlen historischer Gebäude untersucht und getestet werden.

Die Integration von IÖB-spezifischen Inhalten auf ihrer eigenen Webseite, intensive Bewerbung des IÖB-Projektwettbewerbs, Bereitstellung von Informationen zu aktuellen PCP & PPI Ausschreibungen sowie ein Expertenvortrag im Rahmen des 5. Österreichischen Vergaberechtstags zum Thema „Innovationspartnerschaften“ rundeten die FFG-Aktivitäten für die IÖB-Servicestelle entsprechend ab.

>> INFOBOX

Henrike Hügelsberger

Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH
Sensengasse 1
1090 Wien

T: +43 5 7755 - 7016
E: henrike.huegelsberger@ffg.at

4.2 Sektorale Kompetenzstelle

austriatech

„Die Nutzung von
IÖB-Instrumenten im
Mobilitätskontext ist uns ein
zentrales Anliegen.“

4.2.1 AustriaTech

Anfang 2014 wurde die AustriaTech als sektorale IÖB-Kompetenzstelle für „Intelligente Mobilität“ eingerichtet. Eingebettet in ein internationales Netzwerk hilft die erfahrene Agentur bei der Umsetzung und Weiterentwicklung eines modernen, leistungsfähigen und leistbaren Mobilitätssystems und forciert als Gesellschaft des Bundes den raschen technologischen Entwicklungsprozess des nationalen Mobilitätssystems u.a. durch die Nutzung verschiedenster Instrumente wie z.B. im Rahmen von IÖB.

Auf Grund der Beteiligung der AustriaTech an internationalen Projekten mit dem Schwerpunkt „Pre-Commercial Procurement (PCP)“ und „Public Procurement of Innovative Solutions (PPI)“ im IVS-Sektor kann auf eine Reihe von Erkenntnissen auf internationaler Ebene zurückgegriffen werden. Gleichzeitig konnten dadurch u.a. die österreichischen IÖB-Aktivitäten bei hochkarätigen Veranstaltungen wie dem europäischen ITS Congress 2014, dem High-Level Event „Bridge the Innovation Gap by Innovation Procurement“ in Brüssel oder im Rahmen von Diskussionen bei spezifischen Events wie z.B. dem TRANSFORM Innovation Procurement Workshop in Barcelona gestreut werden. Dabei ist AustriaTech die Nutzung von IÖB-Instrumenten im Mobilitätskontext ein zentrales Anliegen, weshalb hier im IÖB-Beirat „Elektromobilität“ als ein relevantes und auch vielversprechendes Schwerpunktthema für die kommenden Jahre eingebracht wurde. Derzeit erfolgt

die finale Planung einer gemeinsamen Veranstaltung, um die österreichische Community entsprechend „fit“ zu machen für diese neuen Anforderungen.

Neben der intensiven Bewerbung der IÖB-Aktivitäten und dem regelmäßigen Einbringen im Rahmen der regelmäßigen Abstimmungen zur Planung von Veranstaltungen und zukünftigen Schwerpunktthemen wurde als weitere Awareness-Maßnahme im Zuge einer Sitzung des ITS Austria Board das Thema „IÖB – Welche Tools brauchen wir in Zukunft?“ vorgestellt. Dabei wurden den anwesenden StakeholderInnen die Instrumente PCP/PPI sowie das Thema IÖB näher erläutert und über nationale und internationale Aktivitäten berichtet und aus Sicht der StakeholderInnen notwendige Maßnahmen identifiziert und priorisiert. Bei der IÖB-Veranstaltung „Innovative Außenbeleuchtung“ konzeptionierte, organisierte und leitete die AustriaTech einen Workshop mit dem Schwerpunkt „Innovative Beleuchtungskonzepte im Verkehrsbereich“.

>> INFOBOX

Katharina Zwick

AustriaTech GmbH
Raimundgasse 1/6
1020 Wien

T: +43 1 26 33 444 - 28
E: katharina.zwick@austriatech.at

4.2 Sektorale Kompetenzstelle



„Wir schaffen zu aktuellen
Energiethematen ein inhaltliches
kompetentes Forum für den
Wissens- und Meinungsaustausch.“

4.2.2 Austrian Energy Agency

Die Österreichische Energieagentur (Austrian Energy Agency – AEA) ist ein national und international tätiges Kompetenzzentrum für Energie, welche die IÖB-Service-stelle durch ihr fachspezifisches Know-how bei der Initiierung von innovativen Pilotprojekten und energieeffizienten, umweltfreundlichen Technologien partnerschaftlich unterstützt.

Mit hochwertigen Aus- und Weiterbildungsprogrammen zu aktuellen Energiethematen schafft die AEA ein inhaltlich kompetentes Forum für den Wissens- und Meinungsaustausch zwischen Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft. Die Schwerpunkte liegen in der Forcierung von Energieeffizienz und erneuerbaren Energieträgern im Spannungsfeld zwischen Wettbewerbsfähigkeit, Klima- und Umweltschutz sowie Versorgungssicherheit. Dazu realisiert die AEA nationale und internationale Projekte und Programme, führt gezielte Informations- und Öffentlichkeitsarbeit durch und entwickelt Zukunftsstrategien für eine nachhaltige und sichere Energieversorgung.

In den genannten Themenbereichen unterstützt die AEA die IÖB-Service-stelle immer wieder auch mit fachspezifischen Vorträgen und Referaten im Rahmen ihrer Veranstaltungen. So stieß bereits die 1. Plattform Innovation, die das Thema „Innovative Innenbeleuchtung“ ausführlich behandelte, auf gro-

ßes Interesse unter den TeilnehmerInnen. Dabei stellte sich heraus, dass vor allem die LED-Hardware, die Optimierung von Lichtsteuerungen sowie die begleitenden Serviceleistungen das größte Innovationspotenzial in der Innenbeleuchtung aufweisen. Im Hinblick auf die im Herbst 2015 geplante IÖB/naBe-Konferenz wurden von der AEA folgende Themen eingebracht:

- Energieeffiziente Innen- & Außenbeleuchtung
- Ressourceneffizienter Rückbau
- Installation, Verschaltung und Steuerung von multivalenten Heizungssystemen

>> INFOBOX

Bernd Schäppi

Austrian Energy Agency
Mariahilfer Straße 136
1150 Wien

T +43 1-586 15 24 - 147
E: bernd.schaepi@energyagency.at

4.3 IÖB-Kontaktstelle



„Durch die Zusammenarbeit gelingt es, bestimmte IÖB-Fokusthemen auf Bundes- und Bundesländerebene zu behandeln.“

4.3.1 Expertenkonferenz der Bundesländer

Bund und Bundesländer arbeiten in Sachen IÖB schon seit mehreren Jahren intensiv zusammen. Bereits 2010 und 2012 fanden große IÖB- und Nachhaltigkeitskonferenzen in Linz statt, welche bei der österreichweiten Vernetzung und Dynamisierung des Themas IÖB eine zentrale Rolle spielten.

Seit diesem Zeitpunkt gibt es ungefähr viermal im Jahr einen systematischen Austausch zwischen dem Bund und den Bundesländern: Zweimal im Rahmen des IÖB-Beirats und – je nach Bedarf – ein bis zweimal im Rahmen der Länderexpertenkonferenz „Öffentliche Beschaffung der Bundesländer“. Dieses Gremium setzt sich aus VertreterInnen der österreichischen Bundesländer zusammen, tagt alternierend in einem der neun Bundesländer und dient dem Erfahrungs- und Meinungsaustausch in allen Fragen der öffentlichen Beschaffung. Durch die Zusammenarbeit in diesen Gremien gelang es, bestimmte IÖB-Fokusthemen zu definieren und diese gleichzeitig auf Bundes- und Bundesländerebene zu behandeln, um entsprechende Synergie- und Lerneffekte zu erzielen. Im Berichtszeitraum 2013/2014 wurden beispielsweise die Themen LED, innovatives Facility Management oder Elektromobilität als IÖB-Schwerpunktbereiche festgelegt.

Erfreulicherweise konnten die spezifischen Interessenslagen der Bundesländer bei den IÖB-Aktivitäten des Bundes berücksich-

tigt werden. Zum Beispiel wurde der IÖB-Projektwettbewerb im 2. Halbjahr 2014 so gestaltet, dass Einreichungen auch für die Bundesländer problemlos funktionierten. Darüber hinaus wurden detaillierte Informationen, etwa über diverse Veranstaltungen oder aktuelle Best-Practice Beispiele, zwischen Bund und Bundesländern sehr rasch ausgetauscht, sodass das gegenseitige Lernen beschleunigt werden konnte. Die Zusammenarbeit soll im 2. Halbjahr 2015 durch eine IÖB- und Nachhaltigkeitskonferenz weiter fortgesetzt werden.

>> INFOBOX

Hannes Pöcklhofer

IÖB-Kontaktstelle Bundesländer
Bahnhofplatz 1
4021 Linz

T: +43 732 77 20 316
E: hannes.poecklhofer@ooe.gv.at

4.3 IÖB- Kontaktstelle



„Wir engagieren uns laufend,
um bestehende Potenziale der IÖB bei
Unternehmen und in der öffentlichen
Verwaltung aufzuzeigen.“

4.3.2 Wirtschaftskammer Österreich

Die Wirtschaftskammer Österreich engagiert sich laufend, um bestehende Potenziale der IÖB sowohl für ihre Mitgliedsunternehmen wie auch bei öffentlichen BedarfsträgerInnen aller Verwaltungsebenen aufzuzeigen. Seit der Gründung der IÖB-Servicestelle ist die Wirtschaftskammer Österreich als „Kontaktstelle Wirtschaft“ tätig und informiert Unternehmen über bestehende und zeitnahe Aktivitäten der IÖB-Servicestelle.

Die Wirtschaftskammer Österreich unterstützt die IÖB-Servicestelle in vielfältiger Weise: Sie ist bei der konkreten Lieferantensuche behilflich, initiiert gemeinsame Informationsveranstaltungen zu Themen wie innovative Arbeitsplatzgestaltung, Facility Management und Elektromobilität und ist auch bei der Planung und Koordinierung der weiteren Aktivitäten der IÖB-Servicestelle partnerschaftlich eingebunden. Ob Smart Grid-Technologien, E-Health oder Kooperationen mit dem Fachverband der Elektro- und Elektronikindustrie am „IÖB-Beschaffungstag - Moderne Arbeitswelten“: Das größte Potenzial besteht überall dort, wo öffentliche BedarfsträgerInnen einen hohen Anteil der Gesamtnachfrage darstellen und die Erfüllung ihrer Aufgaben durch innovative Lösungen in geänderter Form noch besser möglich sind.

Die innovationsfördernde öffentliche Beschaffung braucht dazu jegliche Unterstützung, Neuerungen am Stand der

Technik zu suchen und für die öffentliche Hand zu nutzen. Aus Sicht der Wirtschaftskammer Österreich kommt der IÖB-Servicestelle als Kompetenzzentrum für potenzielle AnbieterInnen und beschaffende Stellen eine überaus wichtige Rolle zu: Innovationsfreude und Anpassungsfähigkeit von Unternehmen und Verwaltung zu stärken, die für den wirtschaftlichen Erfolg und die gesellschaftliche Entwicklung nötig sind.

>> INFOBOX

Harald Grill

IÖB-Kontaktstelle Wirtschaft
Wiedner Hauptstraße 63
1045 Wien

T: +43 5 90 900 - 4264
E: harald.grill@wko.at

05

KAPITEL

”

Die Stärken Österreichs
liegen im strategischen
Bereich und in der
Governance.

“

Expertenmeinung: Österreichs IÖB-Performance im internationalen Vergleich

Noch vor einigen Jahren war Österreich in Bezug auf IÖB ein „Folger“. Also ein Land, das von internationaler IÖB Good Practice lernte. Heute ist die Situation so, dass unser Land in manchen Bereichen bereits selbst als Quelle von IÖB Good-Practices gilt.

Obwohl Österreich enorm aufgeholt hat, gibt es noch viele Verbesserungsmöglichkeiten und unsere IÖB-Performance weist im internationalen Vergleich sowohl Stärken als auch Schwächen auf. Im Folgenden werden diese auf Basis der jüngsten Erkenntnisse der ERAC Task Force „Innovation Procurement“ charakterisiert.

Österreichische Stärken auf strategischer Ebene

Mittel- und langfristig ausgerichtetes politisches Handeln braucht einen strategischen Rahmen. Da es sich um ein relativ junges Politikfeld handelt, ist die Frage, wer dafür zuständig ist, manchmal schwierig zu klären. Die ERAC Erhebungen zeigen, dass in manchen Mitgliedsstaaten die horizontale Koordinati-

on und Kooperation eine große Herausforderung darstellt.

Der strategische Umgang mit IÖB gehört eindeutig zu den Stärken Österreichs. Als österreichische Good Practice wird international angesehen, dass die nachfrageseitige Innovationspolitik in der Strategie der Bundesregierung für Forschung, Technologie und Innovation verankert ist und dass im „Leitkonzept für eine innovationsfördernde öffentliche Beschaffung“ Zuständigkeiten, Governance-Mechanismen und konkrete Aufgaben definiert sind. Auch der Fokus auf Unterstützung und Befähigung der öffentlichen Einrichtungen zu IÖB (vgl. das Angebot der IÖB Servicestelle und der IÖB-Kompetenz- und Kontaktstellen) wird positiv hervorgehoben.



„Die meisten Länder sind am Austesten, wie Zielsetzungen, Monitoring-Indikatoren und Evaluierungen erarbeitet und umgesetzt werden können.“

Weitere Länder, die im Rahmen der ERAC Task Force als Good Practice im strategischen Bereich gelten sind Dänemark und Finnland. In Dänemark ist die Nachfrage nach Innovation essenzieller Teil der nationalen Beschaffungsstrategie und es wird großer Wert auf Synergien, Upscaling, Marktdialog, Endnutzerbedürfnisse usw. gelegt. Auch die nationale Innovationsstrategie enthält eine Reihe von IÖB-Politikinitiativen. Dem gegenüber hat Finnland die Strategie gewählt, IÖB in die nationalen sektoralen Strategien und Programme zu integrieren. Parallel dazu wurde in TEKES, der größten finnischen Förderungs-/Finanzierungseinrichtung für F&E&I, ein umfangreiches „Smart Procurement“ Programm gestartet.

Österreichs Aufholprozess bei der Implementierung

Auch bei der Implementierung der im Leitkonzept festgeschriebenen Maßnahmen hat Österreich bereits gute Fortschritte gemacht, ist aber noch längst nicht so weit wie andere Länder (die schon früher Maßnahmen gesetzt haben). Es ist ersichtlich, dass diese im Vergleich schwächere Position derzeit kontinuierlich verbessert wird. Jedoch können über die bereits geplanten und sich in Vorbereitung befindenden Implementationen hinaus wichtige Impulse von anderen Ländern aufgenommen werden. Das sind aus der Sicht der ERAC Task Force etwa Schweden, Frankreich, Finnland und Großbritannien.

In Schweden sind alle IÖB betreffenden Agenden in der nationalen Wettbewerbsbehörde zusammengefasst. Diese unterstützt innovationsfreundliche Beschaffung und bietet Methoden und Hilfsmittel an. Dazu gehören Leitfäden für spezifische Anforderungen an IÖB in unterschiedlichen Themenfeldern und Industrien (inklusive der Sammlung, Aufbereitung und Verbreitung von Erfolgsbeispielen) sowie auch die Unterstützung auf regionaler Ebene.

In Frankreich haben die „Reverse Beschaffungskonferenzen“ Modellcharakter. Öffentliche Einrichtungen übernehmen hier die Rolle der AusstellerInnen und große LieferantInnen sowie

KMUs sind die Besucher, die die Innovationsbedarfe der BeschafferInnen kennenlernen. Dieses Modell hat sich bereits bestens bewährt und die öffentlichen Einrichtungen lernen auf diese Weise neue (potenzielle) LieferantInnen mit neuen Ideen und Zugängen unkompliziert kennen.

In Finnland und Großbritannien werden die finanziellen Anreizsysteme als Good Practice identifiziert. In Finnland wird ein 60 Millionen Euro Programm zur Erneuerung von öffentlichen Services abgewickelt (2013-2016), bei welchem TEKES jeweils die Hälfte der Projektkosten übernimmt. Das Programm fokussiert auf große gesellschaftliche Herausforderungen, bei denen der öffentliche Sektor eine signifikante Rolle spielt (Energie, Umwelt, IKT, Gesundheit, Bau und Sicherheit).

In Großbritannien gibt es mit dem SBRI-Programm (Small Business Research Initiative) eine gut etablierte Struktur, um innovative Ideen aus der Industrie mit Bedürfnissen öffentlicher Einrichtungen zusammenzubringen und auch Wettbewerbe mit Innovationsherausforderungen auszuschreiben. Firmen können für die Entwicklung innovativer Lösungen bis zu 1 Million Pfund zugesprochen bekommen (100% für Entwicklung, Prototypenherstellung und Demonstration).

Österreichs Position bei der Wirkungsanalyse

Die Erwartungen an die positiven Wirkungen von IÖB sind hoch und vielfältig. Immerhin soll die Effizienz und die Qualität der öffentlichen Services verbessert werden (unter Adressierung der großen gesellschaftlichen Herausforderungen), während gleichzeitig die Industrie in Zeiten





„Österreichs IÖB-Performance ist im internationalen Vergleich als gut zu bewerten – wenn man das Tempo des Aufholprozesses mitberücksichtigt, sogar als sehr gut.“

von knappen öffentlichen F&E-Budgets vermehrt zu Innovation stimuliert werden soll. Österreich ist hier wie viele andere Länder noch am Austesten, wie Zielsetzungen, Monitoring-Indikatoren und Evaluierungen erarbeitet und umgesetzt werden können.

Was quantitative IÖB-Zielsetzungen anbelangt, so sind Spanien, Frankreich, die Niederlande und Großbritannien Vorreiter. Österreich hat sich kein quantitatives Ziel gesetzt. In Spanien hat die Regierung seit 2011 jedes Ministerium verpflichtet, in ihren Budgets und mehrjährigen Planungen zu IÖB Stellung zu nehmen und ein IÖB-Ziel von 3% des Beschaffungsbudgets anzustreben. Frankreich hat sich als nationales IÖB-Ziel vorgenommen, dass 2% des gesamten Beschaffungsvolumens an innovative KMU vergeben wird. Die Niederlande haben ein IÖB-Ziel von 2,5% des Beschaffungsvolumens national festgelegt. Dem gegenüber gibt es in Großbritannien (wie in Spanien) IÖB-Ziele auf der Ebene von Organisationseinheiten (Ministerien) und (wie in Frankreich) einen expliziten KMU-Bezug: die UK Ziele für 2013-14 sind in Millionen Pfund: Defence 50; NHS (Health) 30; Transport 7; Home Office 7; Energy and Climate Change 3; und Environment, Food and Rural Affairs 3. Diese Ziele sollen für 2014/2015 verdoppelt werden.

Was das Monitoring und entsprechende Indikatoren anbelangt, so wurde im Rahmen der ERAC Task Force Österreich als einer von mehreren Ansätzen angeführt. Die Niederlande messen z.B. IÖB seit 2010, ein nationaler Indikator ist fixer Bestandteil des Budgets des Wirtschaftsministeriums und 2015

wird das Mess-/Indikatorensystem erheblich erweitert werden. In Österreich wurde 2014 ein umfassendes IÖB-Monitoring System auf Basis von drei Indikatoren gestartet (Neuentwicklung, Erstkauf, Diffusion) und die Statistik Austria mit der Erhebung beauftragt. Die Österreich-Ergebnisse werden Mitte 2015 zur Verfügung stehen.

Eine IÖB-Evaluierung läuft derzeit in Großbritannien (Ergebnisse 2015 für das SBRI-Programm) und ist in Dänemark für 2015 und in Österreich für 2016 vorgesehen. In Finnland wurde ein Forschungsprojekt durchgeführt, das die Wirkung sowohl bei den öffentlichen Einrichtungen als auch bei den LieferantInnen erfasst.

Resümee

Österreichs IÖB-Performance ist im internationalen Vergleich als gut zu bewerten – wenn man das Tempo des Aufholprozesses mitberücksichtigt, sogar als sehr gut. Die Stärken Österreichs liegen im strategischen Bereich und in der Governance, während in der Implementierung, in der definitiven Zielsetzung und im Monitoring noch wichtige Lernschritte vor uns liegen.

>> INFOBOX

Eva Buchinger

Austrian Institute of Technology
Donau-City-Straße 1
1220 Wien

T: +43 5 05 50 - 4543
E: eva.buchinger@ait.ac.at

Impressum

Herausgeber und Medieninhaber:

Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie
(1030 Wien) und Bundesministerium für Wissenschaft, For-
schung und Wirtschaft (1010 Wien)

Alle Rechte vorbehalten.

Auszugsweiser Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.

Alle Angaben ohne Gewähr. Das Bundesministerium für Ver-
kehr, Innovation und Technologie und das Bundesministe-
rium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft schließen
jede Haftung aus.

Zentrale Beiträge für die Erstellung des IÖB-Jahresberichts
2013-2014 wurden vom Bundesministerium für Verkehr,
Innovation und Technologie und vom Bundesministerium
für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft bereitgestellt.
Weitere wichtige Inputs und Informationen stammen von
der IÖB-Servicestelle in der BBG sowie den IÖB-Kompetenz-
und Kontaktstellen Austria Wirtschaftsservice GmbH (aws),
Forschungsförderungsgesellschaft (FFG), AustriaTech, Ös-
terreichische Energieagentur (AEA), Wirtschaftskammer Ös-
terreich und der Expertenkonferenz der Bundesländer. Die
IÖB-Beispiele wurden zur Verfügung gestellt von ASFINAG,
ÖBB, Burghauptmannschaft Österreich, Bundesimmobilien-
gesellschaft, Gemeinde Keutschach am See, der Stadt Wien,
der Bundesbeschaffung GmbH und der Münze Österreich.
Die Expertenmeinung wurde von Eva Buchinger, Austrian In-
stitute of Technology (AIT), bereitgestellt.

Kontaktadressen für Fragen und Anregungen:

Andreas Zacharasiewicz
andreas.zacharasiewicz@bmvit.gv.at

Bernd Zimmer
bernd.zimmer@bmwfw.gv.at

Bestellung von Druckexemplaren:

IÖB-Servicestelle
ioeb@bbg.gv.at

Layout:

David Prem
david.prem@gmx.net

Druck:

Gugler GmbH
office@gugler.at

Wien, 2015



IÖB-Servicestelle in der BBG | Lassallestraße 9B, A-1020 Wien
Serviceline: +43 1 245 70 817 | **Mail:** ioeb@bbg.gv.at

www.ioeb.at

Eine Initiative von



*Bundesministerium
für Verkehr,
Innovation und Technologie*

Mit Unterstützung von

